Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1904

402 (30.8.1904) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion:
Vorm. 1/2 10—1/2 11 Uhr
Nachm. 1/2 5—1/2 6 Uhr
(Telefonanschluß Nr. 400).

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“, Karlsruhe i. B. Hirschstraße Nr. 9, (Telefonanschluß Nr. 401), sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 402 | 63. Jahrgang. | Karlsruhe, Dienstag, 30. August 1904. | 63. Jahrgang. | Abendblatt

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 30. Aug.

Kleinstaaterei im Berechtigungswesen.

Im Königreich Preußen ist die anerkannte Gleichwertigkeit der Oberrealschulen, Realgymnasien und Gymnasien fast bis zur Gleichberechtigung durchgeführt, mögen nun die Gymnasien und Realgymnasien Reformanstalten sein oder nicht. Einer Nachprüfung im Griechischen haben sich die Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen vor der Zulassung zum Studium der Theologie und zum wissenschaftlichen Bibliotheksdienst, einer solchen im Lateinischen die Oberrealschüler vor der Zulassung zu dem Studium der Medizin und Zahnheilkunde, sowie zur Apothekerlaufbahn zu unterziehen. Nur drei Staaten, nämlich Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck, sind dem Vorgange Preußens gefolgt, während alle übrigen Staaten nur noch mit Preußen übereinstimmen in Bezug auf das Studium der Tierheilkunde, die Post und Telegraphie, auf den Eintritt als Fähnrich ins Heer und als Kadett in die Marine, sowie auf den Schiffbau und das Marinebaufach. Ferner ist den Abiturienten der Realgymnasien ohne Nachprüfung im Griechischen das Lehrfach in den neuern Sprachen, in der Mathematik und den Naturwissenschaften, sowie der Eintritt in das Forst-, Staatsbau- und Maschinenbaufach in allen deutschen Staaten, das Bergfach in allen, mit Ausnahme von Baden, eröffnet. Zu dem Lehrfach in der alten Philologie und Geschichte werden sie nur in elf Staaten (Preußen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Lübeck, Bremen, Hamburg, Elsaß-Lothringen) und zum Studium der Rechtswissenschaft nur in fünf Staaten (Preußen, Württemberg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck) zugelassen. Eine weit größere Verschiedenheit ist dann aber in Beziehung auf die Abiturienten der Oberrealschulen vorhanden. Ihnen ist noch verschlossen das Lehrfach in Mathematik und Naturwissenschaften in acht Staaten (Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold), das Forstfach in 10 Staaten (Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt), das Bergfach in neun Staaten (Bayern, Baden, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold), das Staatsbau- und Maschinenbaufach ebenfalls in 11 Staaten (Bayern, Sachsen, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Reuß ä. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold). Eröffnet ist ihnen das Lehramt der neuern Sprachen in elf Staaten (Preußen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Lübeck, Bremen, Hamburg, Elsaß-Lothringen), das Lehramt in der alten Philologie und Geschichte ebenfalls in elf Staaten (Preußen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Lübeck, Bremen, Hamburg, Elsaß-Lothringen) und endlich das Studium der Rechtswissenschaft nur in vier Staaten (Preußen, Anhalt, Waldeck, Schwarzburg-Sondershausen). Das ungleiche Verhalten der deutschen Bundesstaaten bei der Regelung des Berechtigungswesens wird von Jahr zu Jahr unerfreulichere Wirkungen zeitigen. Lassen sich doch schon jetzt Oberrealschulabiturienten anderer Staaten in Preußen naturalisieren, damit sie zum Studium der Rechtswissenschaft zugelassen werden. An außerpreußischen Universitäten kommt es vor, daß die eigenen Landeskinder, falls sie Oberrealschüler sind, nicht in die juristische Fakultät aufgenommen werden, während dies bei preußischen Oberrealschulen geschieht.

Zum Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugendvereine.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Böttger hat soeben (bei G. Reimer, Berlin) eine Broschüre unter dem Titel: „Die preußische Volksschule, kein Kompromißgegenstand!“ erscheinen lassen. Wie aus dem Titel hervorgeht, erklärt sich Abg. Böttger gegen den Kompromißantrag. — Der nationalliberale Jugendverein zu Köln hat seine Vertreter für den Verbandstag in Leipzig angewiesen, in der Schulfrage die Bedeutung der Schule als Staatsschule mit allen ihren Folgen zu vertreten. — In Hannover fand am Freitag im nationalliberalen Jugendverein im Anschluß an den von Redakteur Dr. Wagener gehaltenen Vortrag über den „Kampf um die deutsche Schule“ eine ungemein interessante und lebhafte Diskussion statt, deren Grundstimmung sich nach dem ausführlichen Bericht des „Hannov. Kur.“ auf dem Boden des Kompromißantrages bewegte. Auch der Abg. Dr. Jänecke griff in die Debatte und äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Die Schulfrage sei so diffizil, daß man sie nicht mit einigen Schlagworten erledigen könne. Die Frage der Simultanschule müsse in den verschiedenen Gegenden ad hoc betrachtet werden; verkehrt würde es sein, sie zum politisch-doktrinären Zankapfel zu machen. (Ruf: Sehr richtig!) Mit dem Kompromiß habe einer weiteren Verbindung und Verbrüderung der Rechten mit dem Ultramontanismus vorgebeugt werden sollen. Die Frage der Schulunterhaltung dränge nach Erledigung, und dies sei nicht ohne Schulgesetz möglich. Wenn auf dem Zentrumstage die Leiter desselben sich mißbräuchlich auf die Person des Kaisers berufen, dann sei es Zeit, die Augen offen zu halten. Es sei angedeutet worden, daß es auch gegenüber etwaigen Bestrebungen des Zentrums und der extremen Konservativen, die sich zu einem Gesetzentwurf über die Schule verdichteten, vielleicht in diesem Fall besser gewesen sei, mit Ehren zu unterliegen, oder — wie seinerzeit bei dem Zedlitzschen Schulgesetzentwurf — das Volk als solches zum Widerstande dagegen aufzurufen. Es erscheine ihm aber fraglich, daß, wenn man die Zeichen der Zeit, insbesondere die Berufung des Zentrumstages auf den Kaiser, zu deuten verstehe, im gegenwärtigen Augenblick ein solcher Sturm im Lande gegen ein Schulgesetz, das unter gänzlicher Ausschaltung der liberalen Parteien etwa zustande käme, auch an der allerhöchsten Stelle Unterstützung finden würde, wie damals, als der großherzige Entschluß des Kaisers dieser elementaren Volksströmung gefolgt sei. Die bei weitem schlimmste Gefahr sei die ultramontane Gefahr. (Großer Beifall.) Redner hob zum Schluß die Beteiligung der Jugend am politischen Leben als ein erfreuliches Zeichen hervor und betonte dabei, daß bei den gesunden, unverwüstlichen Grundlagen der Partei Konflikte zwischen Jungen und Alten nicht zu fürchten seien. (Lebhafter Beifall.) — Mit einer Resolution, welche sich unter der selbstverständlichen Voraussetzung für den Kompromißantrag aussprach, daß die nationalliberalen Abgeordneten sich bei den weiteren auf Grund dieses Kompromisses einzuschlagenden Maßnahmen stets ihrer liberalen Verpflichtungen erinnerten, erklärte sich die Versammlung inhaltlich einverstanden, hielt sie aber überflüssig.

Das Zentrum und die Revision der Brausteuer.

Um für alle Fälle der Reichskasse die bisherigen Erträge zu sichern, soll die neue Staffelung so gegriffen werden, daß auf eine Million Mark Ueberschuß zu rechnen sei. Von den Entschließungen des Reichstages wird es abhängen, ob es dabei sein Bewenden haben wird oder ob durch eine verhältnismäßige Erhöhung der neuen Staffelsätze dem Reiche neue Mittel zugeführt werden sollen. Eine allgemeine Erhöhung der Staffelsätze erwartet die Regierung früher oder später von den Entschließungen des Reichstages. Zu diesen halboffiziösen Meldungen bemerkt die „Freie Deutsche Presse“: „Diese Mitteilung stimmt mit unseren Informationen insofern überein, als auch uns von vornherein gemeldet worden war, bei Erhöhung der Brausteuer wolle der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Frhr. v. Stengel dem Zentrum den Vortritt lassen.“ Dazu schreibt nun die „K. Volksztg.“: Also auch hier wieder das Bestreben, das Zentrum als den Förderer einer Erhöhung der Brausteuer in den Vordergrund zu schieben! Es ist schwer glaublich, daß Frhr. v. Stengel die Hoffnung hegen solle, das Zentrum werde seinerseits die Initiative ergreifen zu einer allgemeinen Erhöhung der Erträgnisse der Brausteuer. Eine neue Staffelung der Brausteuer in der Weise, daß die kleinen Brauereien entlastet nnd die großen Brauereien stärker herangezogen werden, hat allerdings in den Kreisen der Zentrumspartei sehr viele Anhänger. Die kleineren Brauereien sind in den letzten Jahrzehnten unter der erdrückenden Konkurrenz der Großbrauereien in so großer Zahl und in so rascher Folge eingegangen, daß in der Tat eine steuerliche Erleichterung der kleinen Brauereien notwendig ist, wenn die Ausdehnung der Großbrauereien sie nicht in absehbarer Zeit vollständig erdrücken soll. Wenn bei einer solchen Neuregelung der Staffelung dafür gesorgt wird, daß die Einnahmen des Reiches nicht geschmälert werden, so ist das allerdings eine Forderung, welche aus der finanziellen Lage des Reiches mit Notwendigkeit sich ergibt. Auch über eine Sicherheitsgrenze nach oben würde wohl eine Einigung zu erzielen sein, wenn eine solche nicht als übertrieben bezeichnet werden muß. Nach dem Etat für 1903 war der Ertrag der Brausteuer und der Uebergangsabgabe von Bier für die Brausteuergemeinschaft auf 31 Millionen Mark veranschlagt. Eine Sicherheitsgrenze von einer Million würde also im äußersten Falle zu einer Erhöhung des Betrages um drei Prozent führen. Dabei kommt in Betracht, daß seit 20 Jahren die Steuer für ein Hektoliter Bier dauernd zurückgegangen ist und zwar sowohl im Gebiet der Brausteuergemeinschaft wie in Bayern und Württemberg. Im Gebiet der Brausteuergemeinschaft ist die Steuer auf ein Hektoliter gesunken von 0.82 M. im Jahre 1882 auf 0.73 M. in 1901; in Bayern in demselben Zeitraume von 2.60 auf 2.42 M.; in Württemberg von 2.38 auf 2.05 M. Ueber die Sicherung des bisherigen Ertrages der Brausteuer hinaus mit der erwähnten Sicherheitsgrenze dürften sich die Wünsche des Zentrums nicht bewegen. Sollte Frhr. v. Stengel wirklich der Meinung sein, das Zentrum werde zu einer weiteren Erhöhung der Brausteuer wirklich den „Vortritt“ nehmen, so wird er ganz gewiß eine Enttäuschung erleben. Wir können aber, wie gesagt, kaum annehmen, daß Frhr. v. Stengel angesichts seiner langjährigen parlamentarischen Erfahrungen eine derartige Hoffnung wirklich ernstlich hegen sollte.

Kuropatkin im Kampfe bei Liaojang.

Man schreibt dem „B. T.“ von militärischer Seite: Die Lage, in die sich der russische General Kuropatkin versetzt sieht, ist immer noch eine schwierige. Mit rund 180 000 Mann steht er auf den Höhen südlich und südöstlich Liaojang, den mindestens wohl 240 000 Mann starken drei Armeen des Marschalls Oyama gegenüber. Drei volle Wochen hat Kuropatkin auf derselben Stelle auf den Angriff Oyamas gewartet und eigentlich damit einen halben Erfolg erzielt, denn Zeitgewinn war für die Russen viel. Nur durch Zeitgewinn vermögen sie ihre noch immer unzulängliche Kriegsrüstung zu ergänzen und der japanischen allmählich gleichwertig zu machen. Kuropatkin ist indessen noch auf ein anderes Mittel verfallen, um den bestehenden Stärkeunterschied auszugleichen. Er hat seine Zuflucht zu der Befestigungskunst genommen und hat auf den Höhen bei Liaojang eine Verteidigungsstellung von außerordentlicher Stärke angelegt. Sie wird von mehreren Reihen von Schanzen hintereinander gebildet, die alle wichtigen Höhen krönen, die für die Verteidigung in Frage treten. Die Zugangswege zu diesen Schanzen sind durch Minen und zahlreiche ausgedehnte Drahthindernisse gesperrt. Für die Reserven sind bombensichere Unterstände in reicher Zahl unter Zuhilfenahme von Wellblech und Eisenbahnschienen geschaffen. Gedeckte Kommunikationswege sollen den Verkehr von einem Punkte der Verteidigungslinie nach dem anderen erleichtern. Alle wichtigen Verteidigungspunkte sind untereinander vermittelst des Feldtelegraphen verbunden. Wochenlang, während sich die Ostabteilung an den Pässen des Fenschuilinggebirges schlug und die Südabteilung auf den Höhen von Kaiping und Taschitsiao focht, ist diese Verteidigungsstellung gebaut worden. Der russische General Welitschko, der den Ruf eines außerordentlich tüchtigen Ingenieurgenerals besitzt, hat hier nach allen Nachrichten Werke von außerordentlicher Stärke entstehen lassen, die es auch einem an Zahl unterlegenen Heere wohl möglich machen würden, den Kampf mit guter Aussicht auf Erfolg aufzunehmen. Nur eine starke schwere Artillerie, namentlich das Steilfeuer schwerer Haubitzen und Mörser kann mit derartigen Werken mit Sicherheit aufräumen. Es ist zweifelhaft, ob die Japaner gerade von dieser Art von Geschützen genügend bei ihrer Feldarmee zur Stelle hatten, zumal sie die Hauptmasse der in ihrem Besitze befindlichen derartigen Geschütze zunächst bei der Belagerungsarmee vor Port Arthur gebrauchten. Vielleicht erklärt sich ihr wochenlanges Halten vor der Stellung von Liaojang gerade mit der Notwendigkeit, zunächst eine starke schwere Artillerie

Verschiedenes.

* **Der Petroleumbrand in Antwerpen.** In den Gängen der Eisenbahnwagen drängen sich die Reisenden. Sie blicken nach der dicken grau-schwarzen Wolkensäule, die hinter Antwerpen unbeweglich steht. Ueberall ist die unheimliche Wolke sichtbar. Sie wächst, je weiter uns der Weg durch das elegante Museumsviertel nach dem Festungswall zuführt. Von hier geht es durch den Arbeitervorort Kiel nach Hoboken. Der Gemeinderat von Antwerpen hat geglaubt, alles für die Sicherheit der Stadt, ihre Warenlager und Schiffe getan zu haben, als er vor sechs Jahren beschloß, die umfangreichen Petroleumlager von den Amerikadocks nach dem entgegengesetzten Ende der Stadt zu verlegen. In Hoboken liegen die Lager vollkommen isoliert und 1300 m vom Ufer der Schelde entfernt. Die Stadt hat auf ihre Kosten die Enteignungen und Terrainregulierungen vorgenommen. Der Staat sorgte für die Eisenbahnen. Anfang 1904 begann man mit dem Bau. Es sollten sechs gewaltige Parallelreihen von Petroleumreservoiren (Tanks) entstehen, die durch Straßen von einander getrennt sind. Durch zwei Straßen führt die Eisenbahn. Eigentlich fertiggestellt ist nur die erste und dritte Reihe gewesen. Bei der zweiten waren die Fundamente gemauert und 80 Arbeiter hämmerten an den Böden der neuen Kessel. Die American Petroleum Company in der ersten Reihe hatte ihre riesigen Kesselzylinder bereits mit 13 Millionen Liter Petroleum gefüllt. Die Firma Rieth u. Cie., die das hintere Drittel der ersten Reihe besitzt, hatte ihren Vorrat erst zum allergeringsten Teil aus den alten Lagerstätten nach Hoboken verbracht. Eiffe u. Co. dagegen hatten die neuen Tanks schon in Benutzung, der Betrieb dieser Firma, deren maritime Abteilung zu den ersten Belgiens zählt, ging bereits flott von statten. Reihe 4 und 5 sind noch in den ersten Anfängen der Konstruktion. Reihe 6 ist für die Benzinlager bestimmt. Jede dieser Kesselalleen ist von einer starken Mauer eingezäunt, die etwa ausfließendes Petroleum aufhalten soll. Auch sonst waren alle technischen Sicherungen vorhanden. So vertrauensvoll glaubte man sein zu dürfen, daß die American Petroleum Company die Werte von etwa 3 Millionen unversichert ließ! So wird wenigstens allgemein in Fachkreisen erzählt. Und da die American Petroleum Company die Antwort auf eine dahingehende Frage absolut verweigerte, so wird die Gesellschaft wohl den Schaden zu tragen haben. „Die öffentliche Meinung läßt uns durchaus kalt“, sagte uns einer der Herren der Verwaltung. Nun, es ist immerhin etwas, bei einem solchen Feuer kalt zu bleiben. Es war der dieser Gesellschaft gehörige Tank 2 oder Tank 4 (auf Reihe 1), der plötzlich Freitag früh, kurz vor 11 Uhr barst. Ob die Konstruktion des Fundaments wirklich mangelhaft war, wie behauptet wird, wird erst die Untersuchung und der Prozeß, den Eiffe u. Co. gegen die Amerikanische Gesellschaft anstrengen werden, zeigen. Der gewaltige Druck, den der Petroleumsee von 6000 Tonnen ausübte, drängte das Oel mit solcher Gewalt an die Schutzmauer, daß diese einfach umgeblasen wurde. Im Nu war der Arbeitsplatz überschwemmt, auf dem die Reihe 2 (für Baron Lambert de Rothschild, Brüssel) entstehen sollte. Hals über Kopf suchten die achtzig dort beschäftigten Leute zu fliehen. Einzelnen ging die anstürmende Petroleumflut bis an die Brust, nur halbschwimmend konnten sie weiterkommen. In der Mitte des Arbeitsplatzes arbeitete fauchend eine verlassene Lokomobile weiter. Der Petroleumstrom umfängt die Heizung und in einer Sekunde steht sie in Flammen. Eine Rußwolke von riesigem Umfang steigt auf, sie hüllt alles in tiefes Dunkel. Wer jetzt noch auf dem Platze war, ist verloren. Zwölf Arbeiter waren es angeblich und einige dort spielende Kinder. Bis weit nach dem etwa dreiviertel Stunden entfernten Antwerpen hinein verdunkelten sich auf Minuten die Wohnungen und Arbeitsbureaus. Die Feuersäule ergriff nun die übrigen Petroleumkessel der American Petroleum Company und schlug hinüber nach den Anlagen von Eiffe u. Co. Zehn dumpfe Explosionen folgten sich; die letzte erfolgte heute früh. Hoffentlich die letzte, denn der Wind hat sich nach einer ungefährlichen Seite hin gedreht. Von weitem sahen die Petroleumzylinder aus wie riesige, eingedrückte Konservenbüchsen. In gigantischen Kugeln ballten sich unaufhörlich Rußwolken aus ihnen empor. Im Innern schwälte die dunkelrote Flamme. Man hört kein Knacken und Prasseln, in vollkommener Ruhe wälzen sich die Rauch- und Flammenwolken. Wir folgen der abgesperrten und menschenleeren Straße längs der brennenden Kesselallee, an Reihe 1 vorbei und schauen in die rauchige Nacht, die den Arbeitsplatz zwischen der brennenden Reihe 1 und 3 zum größten Teil verbirgt. „Wollen Sie die Toten sehen?“ fragt mich ein Polizeioffizier. Und wir wandern zwischen den brennenden Feuerreihen in den Rothschildschen Arbeitsplatz hinein. Der Boden ist wieder trocken, aber überall liegen Trümmer von Eisenteilen. Hie und da treffen wir auf erloschene tragbare Feldschmieden. Eine Stelle sieht etwas schwärzer aus. Lumpen liegen da und Knochen, ebenso eigentümliche, rotbraune Stückchen. Das war ein Toter. Man hat ihn an den Manschettenknöpfen erkannt. Arbeiter tragen die wenigen Reste weg. Wir gehen weiter, der Rauchberg wälzt sich über uns hinweg. An einer Mauer liegt ein anderer Toter. Offenbar hatte der Aermste in höchster Not vergebens versucht, sie zu übersteigen. An der Lokomobile liegen zwei Skelette ..... Es ist noch nicht möglich, die Zahl der Toten genau anzugeben, da es schwer ist, nachzuprüfen, ob die in den umliegenden Dörfern aus dem einen oder anderen Grunde nicht Heimgekehrten wirklich verunglückt sind. Elf Tote wurden bis jetzt aufgefunden, 14 Mann aber werden noch vermißt. Ueberall in den Trümmern findet man verkohlte Reste von Tauben, Fledermäusen oder anderen Vögeln, die die wilde Flamme aus der Luft heruntergerissen hat. Der Feuerwehrkommandant von Amsterdam hat heute mit einigen seiner Offiziere die Brandstätte besichtigt. Wie man sagt, hätten die Bassins aus Eisen merkwürdigerweise dem Feuer besser Widerstand geleistet, als die aus Stahl. Die niedergerissenen Schutzmauern waren aus Backsteinen aufgebaut, die noch stehenden sind aus Zement. Es erregt Bestürzung, daß trotz der weitgehendsten Vorsicht, die z. B. die Entfernung zwischen den einzelnen Bassins verhältnismäßig weit bemessen ließ, das Feuer eine solche Ausdehnung nehmen konnte. Immerhin aber steht es fest, daß ohne die Schutzvorrichtungen auch die geretteten Bassins verloren gewesen wären. Wahrscheinlich wäre dann auch die Benzinfabrik ausgeflogen, was dann eine große Gefahr selbst für die in der Schelde liegenden Schiffe bedeutet hätte. („Frkf. Ztg.“)

X **Der Clown als Geliebter.** Aus London wird berichtet: Marcelin ist Clown im Londoner Hippodrom; jeden Abend kommt der drollige Bursche in die Arena gepurzelt; sein weißbemaltes Gesicht lacht in grinsenden Verzerrungen, sein schadhaftes Hütchen balanciert auf dem einen Ohr; seine buntscheckige Kleidung, seine plustrigen Hosen schlottern ihm um die dürren Glieder und unauslöschliches Gelächter folgt seinen Witzen und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

heranzuholen, die den Kampf mit diesen Schanzen Welitschkos erfolgversprechend aufnehmen kann. So einfach der Gedanke Kuropatkins ist, durch die Befestigungskunst und die fortifikatorische Stärke seiner Stellung die fehlende Zahl auszugleichen, und soviel Bestechendes dieser Gedanke auf den ersten Anblick hat, so bedenklich erscheint er doch bei näherer Würdigung in operativer Hinsicht. Er legt die ganze Kraft des Heeres an bestimmter Stelle starr fest und überläßt dem Gegner die volle Bewegungsfreiheit und das Gesetz des Handelns. Bei planmäßiger Veranlagung wird dem gegnerischen Angriff fast immer auf dem einen oder anderen Flügel die Umfassung einer solchen Stellung, ja wenn er bei kühnem Zugreifen vom Glück begünstigt ist, ihre völlige Einkreisung gelingen. Das der Verteidigung für diesen Fall empfohlene Gegenmittel: eine starke Reserve auszuscheiden und mit ihr offensiv alle Umgehungs- und Umfassungsbestrebungen des Angreifers zurückzuschlagen, ist in der Theorie ganz einleuchtend, in der Praxis aber, wie aus vielen Fällen nachweisbar, sehr schwierig ausführbar und fast selten vom Glück begünstigt gewesen. Es wird sich also sehr fragen, ob Kuropatkin nicht doch dem konzentrischen Angriff der drei japanischen Armeen erliegen wird, ob er rechtzeitig Meldungen über ihre einleitenden Maßnahmen zu seiner Umfassung erhält, und ob er dann ebenso schnell die erforderlichen Gegenmaßregeln zur Hand haben wird. Noch sind an keiner Stelle die entscheidenden Züge Oyamas erkennbar. Kuropatkin hat zur Stunde zu seiner unmittelbaren Verfügung das I. sibirische Korps (Stackelberg), das II. sibirische Korps (Sassulitsch), die alte Ostabteilung, früher unter Graf Keller, jetzt unter Iwanow, das IV. sibirische Korps (Sarubajew), das X. Korps (Slutschewski) und das XVII. Korps (Baron Bilderling). Der am Abend des 26. wieder niedergegangene, anhaltende, außerordentliche starke Regen scheint den Kampf auf der ganzen Linie unterbrochen zu haben. Da aber in den Meldungen ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die Truppen in Gefechtsbereitschaft in der Nacht sich unmittelbar gegenüber blieben, so muß auf seine baldigste Erneuerung gerechnet werden. Voraussichtlich ist er bereits im Gange! Seine volle Entscheidung kann mehrere Tage beanspruchen.

Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

Hg. **Magdeburg**, 29. Aug.

II.

Der heutigen Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Innungs- und Handwerkertages, die außerordentlich zahlreich von Delegierten aus ganz Deutschland besucht war, wohnte Regierungsassessor v. Velten als Vertreter des Oberpräsidenten, Oberregierungsrat Schmidt-Schwarzenberg als Vertreter des Regierungspräsidenten, Oberbürgermeister Schneider, Baurat Peters-Magdeburg und zahlreiche Stadtverordnete und Vertreter von Korporationen Magdeburgs bei.

Nach Eröffnung der Versammlung begrüßte der Vorsitzende, Obermeister Bernard-Berlin die Delegierten und Ehrengäste. Dringend notwendig sei es, daß sich das deutsche Handwerk zusammentue zu gemeinsamer Vertretung seiner Interessen. Das deutsche Handwerk, das doch einer der wesentlichsten staatserhaltenden Faktoren sei, werde von allen Seiten bedrängt, sowohl von oben, wie von unten; die Großindustrie, die Warenhäuser schmälern ihm das Terrain, von unten werde der Handwerksmeister bedrängt von der Sozialdemokratie. Hiergegen Stellung zu nehmen, sei die Aufgabe des Innungstages.

Das Innungsgesetz von 1897 habe dem Handwerk manches gute gebracht, die Handwerkerkammern geschaffen, das Innungswesen verstärkt, die Organisation des selbständigen Handwerks wesentlich gefördert. Die Handwerkskammern haben es verstanden, sich populär zu machen und dieselben weiter zu unterstützen, werde die Aufgabe des Innungstages sein. Weiter werde aber verlangt werden müssen, daß den Innungen größere Rechte verliehen und der Meistertitel mehr geschützt und mehr mit Rechten ausgestattet werde. (Beifall.)

Oberbürgermeister Schneider begrüßt den Innungstag in den Mauern der altehrwürdigen Stadt Magdeburg. Die Stadtverwaltung Magdeburgs hege warme Sympathien für die Bestrebungen, die der Innungstag auf sein Banner geschrieben habe und hoffe, daß für das deutsche Handwerk eine neue Zeit der Blüte und des Gedeihens kommen werde. (Lebhafter Beifall.)

Regierungsassessor v. Velten überbringt die Wünsche des Oberpräsidenten, Staatsminister v. Bötticher. Letzterer bringe den auf die Hebung des Handwerks gerichteten Bestrebungen lebhaftes Interesse entgegen und hoffe, daß die Verhandlungen dem Wohle des Handwerks dienen werden. (Zustimmung.)

Weitere Begrüßungsansprachen hielten Oberregierungsrat Schmidt-Schwarzenberg und der Vorsitzende der Handwerkskammer Schöckel-Magdeburg.

Den ersten Vortrag hielt Baumeister und Landtagsabg. Felisch-Berlin über das Thema:

Welche Aussichten haben die Handwerkerforderungen?

Durch die Gewerbeordnung von 1869 sei die goldene Dreiheit im deutschen Handwerk verloren gegangen, besonders das Lehrlingswesen sei vernichtet worden. Es gebe aber nichts heiligeres, als die Pflege des Lehrlingswesens. Verloren sei die Autorität des Meisters gegenüber Gesellen, Lehrlingen und Arbeitern. Wäre der Meister dem Handwerk nicht genommen worden, niemals wäre dann die gewaltige Macht der Sozialdemokratie so über das Land gekommen. (Lebhafter Beifall.) Ohne Autorität gehe es in keinem Staatsleben, und der Meister war die Autorität in seinem kleinen Kreise. Seitdem dieser durch die Gewerbeordnung von 1869 dem deutschen Volke verloren gegangen, seitdem war es erst möglich, daß die Sozialdemokratie hoch kommen konnte.

Gesunken sei die soziale Stellung des Handwerks, der Nachwuchs rekrutiere sich heute nicht mehr aus denselben Kreisen, wie früher. Die Gewerbeordnung von 1897 sei nur ein Flickwerk, ungern gegeben und vom Handwerk ungern genommen. (Zustimmung.) Der Reichskanzler habe in diesem Jahre im preußischen Abgeordnetenhause zugegeben, daß manche Lücke in der Gesetzgebung für den Handwerkerstand vorhanden sei und die Verbündeten Regierungen bereit seien, gemeinsam mit den berufenen Faktoren den Forderungen des gewerblichen Mittelstandes entgegenzukommen. Daher darf man annehmen, daß die Regierung mit Ernst an die Verwirklichung der notwendigsten Handwerkerforderungen herangehen wird. (Zurufe: na! na!)

Der Redner beschäftigt sich dann eingehend mit den handwerklichen Forderungen, die zur Zeit Aussicht auf Verwirklichung haben. Er meine, daß der allgemeine Befähigungsnachweis sehr wohl durchführbar sei (Zustimmung), aber es wäre nicht richtig, sich in diesem Augenblick auf diesen alleinigen Boden zu stellen. Was aber unbedingt gefordert werden müsse, sei

1. eine gesetzliche Bestimmung, daß nur der Meister Lehrlinge halten darf;
2. die Sicherung der Bauforderungen;
3. die Begrenzung zwischen Fabrik und Handwerk.

Diese Forderungen könnten in absehbarer Zeit bewilligt werden, wenn das deutsche Handwerk einmütig sei, aber daran fehle es manchmal. (Widerspruch.) Die Regierung komme aus den Erwägungen nicht heraus. Er wolle keinen Stein auf die Regierung werfen, aber etwas mehr Dampf könnte nicht schaden. (Lebh. Beifall.) Der deutsche Handwerkerstand sei der wesentlichste Teil des deutschen Mittelstandes. Die Großindustrie könne überhaupt nur bestehen, wenn die tüchtigen Kräfte ihm aus dem Handwerk zugeführt werden. (Sehr richtig!) Auch für das deutsche Volk werde die Zeit wiederkommen, wo das Handwerk wieder blüht und gedeiht. (Lebh. Beifall.)

In der Diskussion wendet sich Möller-Dortmund gegen die zügellose Gewerbefreiheit. Das deutsche Handwerk sei auch mit Abschlagszahlungen sehr zufrieden, aber leider habe es bisher eigentlich noch gar keine erhalten. Für den Handwerker heiße es: Bezahlen! bezahlen! und immer bezahlen! (Zustimmung.) Das Geld des Handwerkers gehe in die Staatskasse und von dort werde es zu 2 oder 2½ Proz. den Beamten für Baugenossenschaften usw. gegeben, die glauben, der Staat sei nur für sie allein da. Nur der bekomme etwas, der schreie! schreie! schreie! (Sehr richtig.) Möge auch das deutsche Handwerk das beachten. (Beifall.)

Reichstagsabg. Pauli-Potsdam bemängelt besonders, daß ganz schematisch zur Zeit alle Betriebe, die über 20 Leute beschäftigen, zu den Fabrikbetrieben gerechnet werden, auch wenn nur ein Stein mit der Hand betrieben wird. Die intelligenten Leute werden so dem Handwerk entzogen und nur die kleinen Leute bleiben übrig. Dazu kommt die Doppelbesteuerung. Die Grenze zwischen Handwerk und Fabrik ist viel zu niedrig gezogen und muß möglichst hoch geschraubt werden. (Beifall.) Und wenn ein Betrieb 100 Leute beschäftige, so bleibe er doch ein Handwerksbetrieb, wenn er handwerksmäßig arbeite und an seiner Spitze ein ausgebildeter Handwerksmeister stehe. Die Regierung sollte endlich aus den Erwägungen herauskommen. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf sprach der Obermeister Lommert von der Baugewerks-Innung Hamburg über den Schutz der Arbeitgeber gegen frivole Schädigungen seitens der Arbeiter-Organisationen durch Arbeitseinstellungen, Betriebssperren und Boykott. Er beantragte die Annahme folgender Resolution:

„Die zum allgemeinen Innungs- und Handwerkertag in Magdeburg versammelten Vertreter des organisierten Handwerks erklären, daß angesichts der bei zahlreichen Lohnbewegungen zu Tage getretenen Ausschreitungen ein wirksamer Schutz gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit zu verlangen ist. Sie richten daher an Bundesrat und Reichstag die Bitte, diesem Wunsche nach folgenden Richtungen zu entsprechen:

1. Ergänzung der Gewerbeordnung dahin, daß bestraft wird, wer die Arbeiter zur widerrechtlichen Einstellung der Arbeit öffentlich auffordert, sowie derjenige, der durch öffentliche Kundgebungen das Publikum oder einzelne Bevölkerungskreise zur Meidung bestimmter Geschäfte auffordert;
2. Annahme des Antrages von Dirksen und Genossen „der Reichstag wolle beschließen: Die Verbündeten Regierungen um baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch den im Interesse der Aufrechterhaltung der Rechtsordnung bei gewerblichen Lohn- und Arbeitskämpfen die Arbeitswilligen wirksamer wie bisher gegen Bedrohungen, Gewalttätigkeiten und Zwang geschützt werden.
3. In der Erwägung, daß § 124 b der Gewerbeordnung in der Praxis lediglich eine Verpflichtung für den Arbeitgeber darstellt, den Arbeitnehmer aber nicht bindet: Bestrafung des Kontraktbruchs.
4. Verbot des Streikpostenstehens.

Sollte den Berufsvereinen oder Verbänden die Rechtsfähigkeit verliehen werden, so müßten sie zum Ersatz desjenigen Schadens herangezogen werden können, der durch sie, bezw. ihre Beamten oder Mitglieder anläßlich von Lohnbewegungen verursacht worden ist."

Obermeister Rahardt-Berlin spricht sich für Annahme der Resolution aus. Die Koalitionsfreiheit in ihrer Ausartung sei jetzt zum Unfug geworden. Viel seien die Handwerksmeister selbst schuld, sie ernten jetzt die Früchte ihrer Lauheit. Es wäre nie so weit gekommen, wenn die Handwerksmeister sich rechtzeitig zusammengeschlossen hätten.

Hoffmayer-Geestemünde: Auch ich stimme der Resolution zu. Die Hauptsache aber ist die: Gehe jeder Delegierte nach Hause und gründe Arbeitgeberverbände. Nur in diesem Zeichen werden wir Ordnung schaffen. (Lebh. Zustimmung.)

Reichstagsabgeordneter Pauli-Potsdam spricht für die Resolution. So geht es nicht weiter. Die äußerste Linke hat jetzt sogar einen Antrag im Reichstage eingebracht, wonach ein Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter, der sich mit einem anderen Arbeitgeber verabredet, oder vereinigt, um Arbeitern deshalb, weil sie an den im § 152 G.-O. gedachten Vereinigungen teilgenommen haben oder an denselben ferner teilnehmen wollen, ihr ferneres Fortkommen oder die Arbeitsgelegenheit zu erschweren, sie nicht in Arbeit zu nehmen, oder sie aus der Arbeit zu entlassen, mit Gefängnis bis zu drei Monaten bedroht wird, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetz eine höhere Strafe eintritt, und der Versuch solcher Straftat für strafbar erklärt wird. (Zuruf: Frechheit!)

Die Resolution wird mit einem Zusatz, wonach auch die geheime Aufforderung zur Meidung bestimmter Geschäfte bestraft wird, einstimmig angenommen.

Ueber „Die Stellung des preußischen Handelsministers zur Zugehörigkeit der Innungen zu den Arbeitgeberverbänden" sprach hierauf der Obermeister der Bäckerinnung Hamburg, Blinkmann-Hamburg. Der preußische Handelsminister Möller habe am 20. Januar 1903 eine Anfrage des Bundes deutscher Schneiderinnungen dahin beantwortet, „daß der Beitritt von Schneiderinnungen zum Allgemeinen deutschen Arbeitgeber-Verbande für das Schneidergewerbe nicht zulässig sei." Es handle sich allerdings nicht um eine ministerielle Verfügung, denn der Bescheid sei nirgends amtlich veröffentlicht, sondern nur um eine persönliche Meinung des Ministers in einem bestimmten Falle, der eigenartig liege. Man sehe hier wieder, daß man nicht zu viel fragen solle. (Sehr richtig.) Redner hält den Bescheid des Ministers für unrichtig. Gegen die starke Gewerkschafts-Organisation sei eine straffe Gegenorganisation dringend notwendig und eine solche erhalte man nur in großen Arbeitgeberverbänden. Die Gewerbeordnung steht nach Ansicht des Redners dem Beitritt der Innungen zu Arbeitgeberverbänden nicht entgegen. Er beantragt die Annahme einer Resolution, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die zitierte Entscheidung des preußischen Handelsministers, als nicht dem Willen des Gesetzgebers entsprechend, baldigst eine Aenderung erfahre. (Lebhafter Beifall.)

Die Resolution wird gegen eine Stimme angenommen.

Möller-Dortmund begründet dann die Forderung eines Ministeriums für das Handwerk. Er wolle dem jetzigen Handelsminister nicht zu nahe treten, denn dieser sei ja sein Namensvetter. (Große Heiterkeit.) Aber das Handwerk habe ein Recht auf ein eigenes Ministerium. Die Regierung sei von Wohlwollen für das Handwerk so gespickt, daß man glauben sollte, es gehe niemandem besser, wie dem Handwerker. (Beifall.) Aber Taten haben wir noch nicht gesehen. Das würde besser werden, wenn ein besonderer Minister für das Handwerk vorhanden wäre. Auf seinen Antrag nimmt der Innungstag nachstehende Resolution an:

„Der Innungstag hält die Errichtung einer Zentralstelle für das Handwerk im preußischen Staatsministerium für durchaus erforderlich und empfiehlt dringend eine besondere Abteilung und ein Handwerksministerium einzurichten."

Obermeister Schmidt-Hannover fordert, daß nur derjenige befugt ist, Lehrlinge zu halten und anzuleiten, welcher den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks zu führen berechtigt ist. Der Innungstag schließt sich dem an.

Dagegen wird ein Antrag: „Die Abnahme der Meisterprüfung ist den bewährten Innungen unter Aufsicht und Mitwirkung der Handwerkskammer zu verleihen" abgelehnt. Tuchow-Augsburg wies darauf hin, daß man in Bayern mit den jetzigen Vorschriften über die Meisterprüfung durchaus zufrieden sei. Wicke-Köln meint, wenn jede kleine Innung das Recht der Meisterprüfung bekäme, könnte Vetternwirtschaft eintreten und die Meisterprüfungen würden der Lächerlichkeit anheimfallen.

Auf Vorschlag des Tischlerobermeister Richt-Berlin spricht sich der Innungstag dahin aus, daß alle Großbetriebe, welche handwerksmäßig vorgebildete Arbeiter beschäftigen, zu den Wohlfahrtseinrichtungen der Innungen und Handwerkskammern, als Fachschulen, Herbergswesen, Arbeitsnachweise und sonstige Einrichtuugen für Lehrlinge und Gesellen, Beiträge zu leisten haben.

Weiter gibt der Innungstag nach einem Referat des Tapezierermeister Feder-Berlin seine Ansicht dahin kund, daß eine Revision des Gesetzes zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs unbedingt erforderlich ist, um den unlauteren Wettbewerb auch wirklich mit Erfolg aus der Welt zu schaffen. Gleichzeitig wird der Erlaß eines Gesetzes gefordert, das für jeden Ausverkauf die Anmeldung vorschreibt und den Nachschub von Waren untersagt.

Zum Schluß der heutigen Verhandlungen wurden eine Reihe von Abänderungen des Submissionswesens vorgeschlagen.

Spässen. Doch kann diese groteske Figur auch zartere Gefühle erwecken, kann sie auch Herzen brechen und nicht nur das „Zwerchfell erschüttern"? Marcelin kann es. In ihn hat sich eine Dame verliebt, die seit vier Wochen alltäglich stets auf dem feinsten Platz des Zirkus erscheint, wenn das Auftreten des Clowns bevorsteht. Eine malvenfarbene, hochelegante Pariser Toilette umschließt eine schöne Figur, schwarze feurige Augen funkeln lebhaft und das schöne Oval des reizenden Gesichts deckt müde Blässe. Doch wenn der Clown erscheint, dann steigt Röte hoher Erregung in ihre Wangen, sie verschlingt ihn mit ihren Blicken, sie klatscht begeistert Beifall und wirft ihm ein duftiges Rosenbukett vor die roten Ponpons an den hochschnäbligen Schuhen. Marcelin ist unruhig geworden. Er ist nämlich kein Don Juan, sondern ein gutmütiger, ruhiger Spanier, der in neun Sprachen radebrecht, glücklicher Gatte und Vater zweier lustig quickender Kinder ist. Doch seine Behaglichkeit wird ihm in letzter Zeit durch die fortwährenden Botschaften einer Dame gestört, die ihm kostbare Edelsteine, indische Goldschmiedearbeiten, Diamantringe und Rubinenknöpfe schickt und ihn um Unterredungen anfleht. Die Dame ist eine reiche indische Erbin, die sich erst seit kurzem in England aufhält. Da sie nur wenig Englisch spricht und auch der Clown sich nur mühsam in dieser Sprache ausdrücken kann, so führte das erste Rendezvous zu keinem tieferen Verständnis. Die Sprache der Liebe, die bekanntlich jeder begreift, wollte Marcelin wohl nicht verstehen und so ist die Sehnsucht der liebenden Indierin nicht gestillt worden. Der Held dieser Liebesgeschichte befindet sich in einem schweren Dilemma. Er müßte eigentlich, wenn er die Liebe der Dame offen zurückweist, auch die kostbaren Geschenke zurückgeben; das fällt ihm nun begreiflicherweise sehr schwer, zumal da die Dame sich entschieden weigert, sie wieder zu nehmen. So ist noch alles im Ungewissen, doch darf man hoffen, daß diese romantische Clowngeschichte, die englische Blätter in große Aufregung versetzt, keinen tragischen Ausgang nehme.

Aus dem Großherzogtum.

* **Konstanz**, 29. Aug. Der russische Krieg machte sich für die hiesige Zeltefabrik Stromeier angenehm fühlbar. Dieser Tage bestellte lt. „Volksfr." ein Unterhändler für die russische Regierung Zelte und Decken im Betrage von einer Million Mark.

* **Osterburken** (Amt Adelsheim), 30. Aug. Gestern abend brach hier auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Großfeuer aus, wodurch 7 Wohnhäuser und 7 Scheunen eingeäschert wurden. Menschen sind nicht verunglückt, der Schaden beträgt 70—80 000 M.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 30. Aug.

= **Böttge in München.** Letzten Montag eröffnete Meister Böttge im Münchener Löwenbräukeller seine diesjährige Konzert-Serie. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die „M. N. N." würdigen die Darbietungen unserer Grenadier-Kapelle mit folgenden Worten:

Die Leistungen standen wieder auf der gewohnten Höhe, und es verdient nachdrücklich hervorgehoben zu werden, daß Böttge mit ausgesprochenem Stilgefühl die einzelnen Kompositionen interpretierte und besonders die Partitur zu Wagners Tannhäuser-Vorspiel mit plastischer Deutlichkeit und in richtiger dynamischer Gliederung darzustellen wußte.

= **Kaiserpanorama.** 50 neue Aufnahmen aus Rom und besonders aus dem Petersdom mit seinen unermeßlichen Kunstschätzen bieten soviel Interessantes, daß ein Besuch dieser Bilderserie nur empfohlen werden kann.

= **Ein „liebevoller" Vater.** Ein 59 Jahre alter Handelsmann aus der Südstadt gab auf seine 20 Jahre alte Tochter einen Revolverschuß ab, ohne sie zu verletzen. Sein 18 Jahre alter Sohn, den er mit einem Messer verfolgte, entging nur mit Not der drohenden Gefahr. Der Wüterich wurde verhaftet.

= **Plötzlicher Tod.** Gestern mittag 12 Uhr erlitt ein lediger, hier wohnhafter Wagner in einer Wirtschaft der Oststadt plötzlich einen Blutsturz, infolge dessen er ohnmächtig zusammenbrach. Durch zwei herbeigerufene Schutzleute wurde er mittelst Droschke in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er nachmittags halb 6 Uhr, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, starb.

= **Sturz vom Rad.** Gestern abend stürzte in der Markgrafenstraße infolge Achsenbruch ein lediger Kaufmann vom Rad und blieb einige Minuten bewußtlos liegen. Er wurde von einigen Passanten zunächst in den Hausgang eines benachbarten Hauses getragen, wo er sich bald wieder erholte. Außer Hautabschürfungen soll er keinen weiteren Schaden erlitten haben.

☞ **Verhaftet** wurden: Ein Dienstmädchen aus Laufen, eine Kellnerin aus Rogasen und ein Fuhrknecht aus Gernsbach wegen Diebstahls, ferner eine 19 Jahre alte Kleidermacherin von hier und ein 24 Jahre alter Schreibgehilfe wegen Vergehen des § 218 R.-St.-G.-B.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Frankfurt a. M., 30. Aug. (Schlusskurse 1 Uhr 45 Min.) 3½% Baden abgest. 99.70. 3½% Baden in Mark 100.—. 3½% dto. 1900 100.30. 3% dto. 1896 —.—. Pfälz. Hypothekenb. 193.50 Bad. Zuckerfabrik 107.—. Norddeutscher Lloyd 101.90. Hamburg-Amerika —.—. Maschinenfabrik Gritzner 221.90. Karlsruher Maschinenfabrik 245.—. Schuckert 117.—. Oberrhein. Bank 93.—.

* Frankfurt a. M., 30. Aug. (Schlusskurse) 1 Uhr 45 Min. Wechsel Amsterdam 169.05. London 20.442. Paris 81.—. Wien 85.275. Ital. 80.966. Privatdisk. 2 11/16. 3% Deutsche Reichsanleihe 89.65. 3½% Deutsche Reichsanleihe 102.25. 3½% Preuss. Consols 102.05. Oesterr. Goldrente 101.80. Oesterr. Silberrente 100.50. Oesterr. Lose von 1866 —.—. 4½% Portugies. 61.40. Deutsche Bank 223.80. Badische Bank 124.50. Rheinische Kreditbank 138.50. Rheinische Hypothekenbank 193.89. Oesterr. Länderb. 109.30. Ottoman 113.50. Jura-Simplon —.—.

* Paris, 30. Aug. An der heutigen Börse notierte: 3proz. Renten 98.40. 4proz. Spanier 87.90. D Türken 87.67. 4proz. Italiener 103.85. Ottoman. 568.—. Rio Tinto 13.67.

* Liverpool, 29. Aug. Baumwolle. (Schluss.) Termin-Tendenz (amerik.) stetig. — Umsatz 6000 Ballen. — Amerik. good ordinary Lieferungen:

	29.		29.
August	6.44	Dezember-Januar .	5.79
August-September .	6.17	Januar-Februar . .	5.77
September-Oktober .	5.95	Februar-März . . .	5.77
Oktober-November .	5.85	März-April	5.77
Nov.-Dezbr. . . .	5.81	April-Mai	5.77

Egypter in Alexandrien per Nov. 14 17/16, per März. 14 1/16, Zufuhren 3000 B.

Letzte Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Korrespondenzbureau.)

Petersburg, 30. Aug. Großfürst Konstantin Konstantinowitsch eröffnete gestern in Anwesenheit des Großfürsten Peter Nikolajewitsch, des deutschen Botschafters Grafen v. Alvensleben und anderer hervorragender Persönlichkeiten den von der Akademie der Wissenschaften einberufenen 4. Kongreß der internationalen Luftschifferkommission, zu dem mehr als 60 Teilnehmer erschienen waren.

Buenos-Aires, 30. Aug. In Beantwortung einer Interpellation über die Neutralität Argentiniens gegenüber den revolutionären Bewegungen in Uruguay und Paraguay verurteilte der Minister des Aeußeren, Terry, diese Revolutionen aufs schärfste und legte dar, daß die Haltung Argentiniens dem Völkerrecht entspreche. Die große Ausdehnung der Grenzen der Republik mache es schwierig, den Waffenschmuggel zu Gunsten der Aufständischen zu verhindern. Der Redner fügt hinzu, es sei nötig, Revolutionen dieser Art auszurotten. Dazu müßten alle südamerikanischen Nationen zusammenhelfen. Chile, Uruguay, Brasilien, Paraguay, Argentinien und Bolivien sollten sich lediglich zur Erreichung dieses Zieles zusammenschließen. Der Minister, dessen Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, betonte schließlich, daß die Politik Argentiniens von dem Streben nach Erhaltung des Friedens getragen sei.

Hof- und Personalnachrichten.

Konstantinopel, 29. Aug. Der frühere Sultan Murad V. ist an Zuckerkrankheit, an der er seit längerer Zeit litt, gestorben.

Der Aufstand der Hereros.

Berlin, 30. Aug. (Amtl. Meldung.) Im Gefecht bei Omatuga am 15. August wurde unter anderen leicht verwundet: der Reiter Adolf Thubmann aus Zabern vom 7. Husaren-Regmt., Prellschuß in die linke Hand. — Unteroffizier Hermann Gustav Helmrich, geboren in Goldberg, Signalabteilung, ist am 26. August an Typhus gestorben.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 30. Aug. Ueber die Romreise des Bischofs von Laval Msgr. Geay wird offiziös mitgeteilt, daß de

Bischof seine Abreise sogar r... dem mit der zeitweiligen Verwaltung der Diözese betrauten Generalvikar Barrier geheimgehalten und, daß die Regierung von seiner Abreise erst gestern abend Kenntnis erhalten hat, sodaß sich der gestrige Ministerrat mit dieser Angelegenheit nicht beschäftigen konnte. Es könne aber jetzt schon als sicher angesehen werden, daß die Regierung über den Bischof, der dem Papste gehorcht, jedoch den Weisungen des Kultusministers Combes zuwidergehandelt habe, die Gehaltssperre verhängen wird. Die konservativen Blätter drücken ihre Befriedigung darüber aus, daß der Bischof Geay das Beispiel des Bischofs von Dijon, Msgr. Lenordez, nachgeahmt und sich dem Papst unterworfen hat. Dies bilde einen argen Strich durch die Rechnung des Ministerpräsidenten Combes, der für seine geplante schismatische Bewegung auf die Mithilfe dieser beiden Bischöfe gerechnet habe. Von radikaler Seite wird erklärt, die Romreise beweise unwiderleglich, daß nur die Trennung der Kirche vom Staat den Anmaßungen des Vatikans ein Ende bereiten könne.

Der Ausstand in Marseille.

Paris, 30. Aug. Minister Pelletan hat einem Berichterstatter der sozialistischen „Humanité" erklärt, daß seiner Ansicht nach gegenwärtig nur mehr ein Ausstand der Schiffahrtsgesellschaften vorliege. Es sei durchaus unzulässig, daß die Schiffahrtsgesellschaften die französische Regierung zwingen wollten, das unheilvolle Gesetz vom Jahre 1858 anzuwenden und diejenigen Handelsmatrosen, die in Frankreich die Arbeit verweigern, als Deserteure anzusehen und mit mehreren Monaten Gefängnis zu bestrafen. Die französische Gesetzgebung würde dann in dieser Hinsicht weniger liberal als diejenige Deutschlands und Englands sein. Daß die Matrosen gewisse Gesellschaften mit Boykott belegen, sei allerdings ein Uebel, gegen das Abhilfe geschaffen werden müsse.

Der Brand der Petroleum-Tanks in Antwerpen.

Antwerpen, 29. Aug. An einer Feldschmiede wurden die Leichen dreier Arbeiter aufgefunden. Man glaubt jetzt, daß sich an dieser Schmiede die Petroleumflut entzündet habe, da die Feuerung der verdächtigen Lokomobile verschlossen war. Es wurden sofort photographische Aufnahmen von der Lokomobile gemacht. Ein Arbeiter, der für verbrannt gehalten wurde, war von dem Petroleumwirbel an eine Ausgangsstelle gerissen worden und war sodann wie wahnsinnig über die Felder und Gräben geflohen. Der kleine Tank von Eiffe u. Cie. brannte heute früh stärker als vorher. Der Wind hat sich soeben gedreht, so daß wieder die größte Gefahr besteht, daß auch die beiden letzten großen Tanks dieser Firma explodieren. Der Versuch, den schwach brennenden kleinen Tank mittelst Ammoniak zu löschen, wurde aufgegeben, weil es nötig gewesen wäre, das heiße Dach des Tank zu erklimmen. Ein Arbeiter wollte schon das tollkühne Unternehmen wagen, als der Kommandant der Feuerwehr den Versuch untersagte. Die Petroleumbestände und leeren Fässer der American Petroleum Company waren für 1 600 000 Fr. versichert. Ob eine Versicherung für die Installation bestanden hat, läßt sich immer noch nicht feststellen. („Frkf. Ztg.")

Die Engländer in Tibet.

London, 30. Aug. Es verlautet, daß die Verhandlungen mit Tibet zu befriedigenden Vereinbarungen geführt haben. Die englische Mission dürfte daher Lhassa früher verlassen, als die Regierung erwartet hat.

Rußland und Japan.

Köln, 29. Aug. Die „Köln. Ztg." erhält folgendes Telegramm aus Tokio: Ein hiesiges Blatt erhebt in einem Leitartikel die müßige Frage eines Eingreifens der Mächte in den gegenwärtigen Krieg. Das Blatt warnt zunächst davor, in Friedensverhandlungen einzutreten, bevor das Ziel des Krieges erreicht sei. Es glaubt auch nicht, daß ein Eingreifen der Mächte möglich sei, da deren Interessen zu stark auseinanderstrebten. Wie im Burenkrieg, so wünsche auch jetzt eine gewisse Macht, daß der Krieg sich recht lange hinziehe. Sie rechne damit, am Ende den Frieden diktieren, den Dank eines der kriegführenden Teile ernten und so für sich einen Gewinn herausschlagen zu können. Eine andere Zeitung meint in demselben Gedankengange, Deutschland sei nicht in der Lage, einzuschreiten, da es vereinzelt sei und zur Zeit keine hervorragenden Staatsmänner besäße. Eine Wiederholung der Vorgänge von 1895, welche Japan um den Erfolg seiner Waffentaten brachten, sei jetzt unmöglich. Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu, man muß es der Nervosität zugute halten, welche der hartnäckige Krieg gezeitigt hat, wenn die japanischen Zeitungen über Dinge reden, an welche in Europa kein Mensch denkt und welche weder in den tatsächlichen Vorgängen noch in den Absichten der Mächte irgendwie begründet sind.

London, 29. Aug. Die großen Erfolge der Japaner bei Liaojang machen in Tokio, wo aller Augen auf Port Arthur gerichtet sind, bisher nur geringen Eindruck. Depeschen von dort zufolge ist man sehr enttäuscht über Marschall Oyamas trotz Aufopferung von annähernd 18000 Mann mißlungene Sturmversuche und betrachtet seine Versetzung zur mandschurischen Armee als Ausdruck kaiserlicher Unzufriedenheit. Andererseits sieht man in Tokio ein, daß man in Bezug auf die Einnahme der Festung allzu vertrauensselig gewesen ist. Die allerorten inszenierten Festvorbereitungen zur Feier des Falles von Port Arthur sind abgebrochen worden.

London, 30. Aug. Die Mitteilung der Admiralität betreffend die Aufsuchung der russischen Hilfskreuzer „Smolensk" und „Petersburg" lautet: Da die russische Regierung die britische Regierung bat, Maßnahmen zu treffen, um an die gegenwärtig in den südafrikanischen Gewässern befindlichen Schiffe der russischen Freiwilligenflotte „Smolensk" und „Petersburg" dringende Botschaften gelangen zu lassen, hat der Kommandant der Kapstation am 26. August die Seyshellen auf dem Kriegsschiff „Creszent" verlassen und mit den Kreuzern „Forte" und „Perle" Kurs nach Süden genommen, um mit den russischen Schiffen in Verbindung zu treten. Die Kriegsschiffe „Barossa" und „Partridge", von denen das erstere sich zwischen der Walfischbai und den Benguela-Inseln, das letztere sich zwischen der Walfischbai und der Simonsbai aufhält, erhielten ebenfalls Befehl, nach den russischen Schiffen zu suchen. Um den Wunsch der russischen Regierung zu erfüllen, ist eine gleiche Weisung an den Kommandanten der südafrikanischen Station bezüglich der Schiffe „St. Georg" und „Brillant" ergangen, die gegenwärtig in der Nähe des Kap St. Vinzent sich aufhalten.

Die Kämpfe bei Liaojang.

London, 29. Aug. Eine „Times"-Meldung aus Kurokis Hauptquartier vom 24. August erklärt die Anzeichen, daß ein allgemeiner russischer Rückzug von Liaojang im Gang sei und eine entscheidende Schlacht bevorstehe, als unwahrscheinlich. Der Gesundheitszustand der japanischen Truppen nach der langen Pause ist ausgezeichnet. In London schließt man auf Grund der letzten Nachrichten auf eine neue ernste Niederlage der Russen mit der Räumung Antschantschans. Hiedurch haben sie die letzte haltbare Position an der Bahn südlich von Liaojang aufgegeben.

Petersburg, 29. Aug. Aus Liaojang wird von dem letzten schweren Artilleriekampf noch berichtet, das zehnte Armeekorps, besonders die Division Herschelmann, hätte bedeutenden Verlust an Offizieren erlitten. Die Wege sind durch andauernden Regen fast unpassierbar gemacht, alle Transporte aufs äußerste erschwert. Der Rückzug der Ostabteilung gestaltete sich besonders schwierig, da ein Bergfluß, sowie Engpässe zu überwinden waren. Der Feind nutzte diese Situation aber nicht aus, da er selbst vollkommen erschöpft war. In den Kämpfen am 24. und 25. d. M. haben die Japaner über 2000 Mann verloren. Russischerseits zeichneten sich besonders das Tambowsche, das Orlowsche und das Brijanski-Regiment aus. Der Rückzug wurde durch die kaukasische Brigade gedeckt, wobei Oberst Charamow durch vier Kugeln verwundet wurde. — Die russische Armee konzentriert sich jetzt auf engem Raum; die Japaner rücken auf der ganzen Front vor. Aus Liaojang bringen die Chinesen ihre Frauen und Kinder fort.

Liaojang, 28. Aug. Die Russen haben gestern nach unbedeutendem Gefecht Antschantschang aufgegeben. Baron Knorring verließ mit dem Lazarett des Adels den Ort gestern früh mit dem letzten Zug. Im Osten sind sämtliche vorgeschobenen Stellungen der Russen geräumt; dadurch ist die unmittelbare Verbindung beider russischen Flügel hergestellt. Der gestrige Angriff der Japaner gegen die Ostgruppe war sehr heftig; die japanische Infanterie schritt wiederholt zum Angriff mit dem Bajonett. Die Entscheidung in der Nähe von Liaojang steht jetzt auf beiden Fronten bevor.

Liaojang, 30. Aug. Seit heute morgen 5 Uhr wird von Süden her Gewehrfeuer und Geschützfeuer vernommen. Gestern abend erreichte eine größere japanische Streitmacht einen 5 Meilen südlich vom hiesigen Bahnhof gelegenen Punkt, wurde aber auseinandergetrieben. Man glaubt, daß die erwartete Schlacht heute früh begonnen hat.

Vom Seekriegschauplatz.

London, 30. Aug. Der „Standard" meldet aus San Sebastian: Der Kommandant des russischen Kreuzers „Don" antwortete den Behörden Vigos, als sie ihn aufforderten, den Hafen innerhalb 24 Stunden zu verlassen, sein Schiff habe Maschinenreparaturen und müsse fünf Tage im Hafen bleiben. Die Behörden haben telegraphische Weisung von Madrid erbeten. Der „Don" hat 17 Geschütze und 400 Mann Besatzung.

London, 30. Aug. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, daß gestern die Abrüstung des russischen Torpedobootszerstörers „Grosevoi" erfolgt und die Abrüstung des Kreuzers „Askold" auf heute festgesetzt sei. Nach einer Depesche der „Morning Post" hätte auch „Askold" bereits gestern abgerüstet.

Port Arthur.

London, 30. Aug. Ein Telegramm des „Daily Telegraph" aus Tschifu von heute besagt: Nach zuverlässigen Nachrichten ist der allgemeine Angriff der Japaner auf Port Arthur mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Japaner eroberten nur zwei kleine Forts, wahrscheinlich die 2½ Kilometer nordöstlich von der Stadt liegenden Forts 10 und 11. Man glaubt, daß die Japaner dieselben unter dem Feuer der anderen Forts nicht werden halten können. Die Hoffnung der Japaner, die Festung jetzt sofort zu erobern, soll erschüttert sein. Es wird gemeldet, daß die Verteidigungsanlagen vorzüglich und die Verluste der Angreifer außerordentlich schwer sind. General Stößel zeige sehr ruhige Haltung.

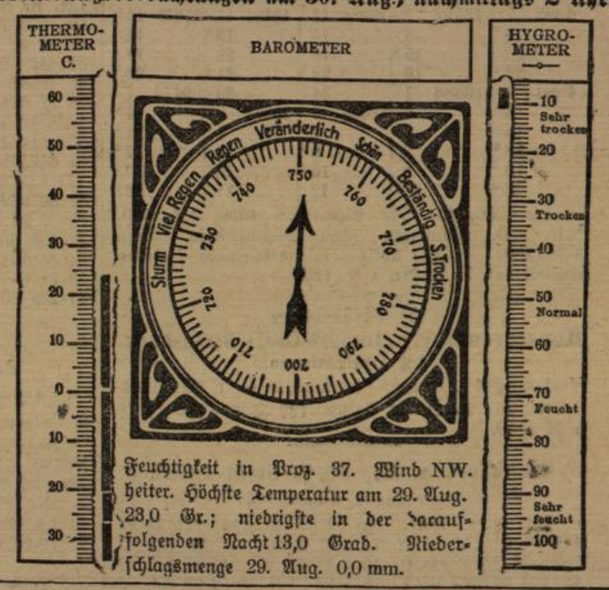
Petersburg, 30. Aug. Der Kaiser verlieh dem Generaladjutanten Stößel für seine Tapferkeit das Georgskreuz dritter Klasse.

Vom baltischen Geschwader.

Paris, 30. Aug. Mehreren Blättern wird, wie bereits anderweitig mitgeteilt, aus Petersburg gerüchtweise gedrahtet, daß während einer Uebungsfahrt des baltischen Geschwaders zwei Schiffe schwere Havarie erlitten haben und auf einem dritten Schiffe durch die Explosion eines Geschützes der Kommandant und 30 Matrosen ums Leben gekommen seien.

Verantwortlicher Redakteur i. V: Julius Beeser in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen am 30. Aug., nachmittags 2 Uhr.



Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg vom 30. Aug.
Ueber Mitteldeutschland lagert auch heute noch ein barometrisches Maximum. Vor dem Kanal und über Nordwestrußland sind Zonen niederer Barometerstände zu erkennen. Bei geringer Wärmeänderung ist das Wetter in Deutschland vielfach heiter. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. Aug., vorm. 7 Uhr.
Lugano: halbbedeckt, 19 Gr.; Biarritz: bedeckt, 24 Gr.; Nizza: heiter, 20 Gr.; Triest: wolkig, 21 Gr.; Florenz: wolkenlos: 16 Gr.; Rom: heiter, 16 Gr.; Cagliari: heiter, 21 Gr.; Brindisi: wolkenlos, 18 Gr.

Wasserstand des Rheins am 30. Aug. früh.
Schusterinsel 177, Stillstand; Kehl 225, Stillstand; Maxau 345, gefallen 7 cm.

Zur Pflege des Haares und der Kopfhaut!
Lohse's Haarwasser „Vitaline"
eine 50jährige Spezialität der Firma **Gustav Lohse,** Königl. und Kaiserl. Hoflieferant, Berlin — wird schon seit längerer Zeit auch in heller Farbe hergestellt und ist besonders für blondes und weisses, sowie für zartes Kinderhaar nicht genug zu rühmen. Man fordere daher in allen einschlägigen Geschäften
Lohse's Vitaline hell
(Originalflasche M. 1,50, grössere M. 3.—) 9025

Sicher und schmerzlos wirkt das echte **Radlauer'sche Hühneraugenmittel.** Flasche 60 Pfg. Nur echt mit Firma: **Kronen-Apotheke, Berlin,** Friedrichstrasse 160. Depot in Apotheken und Drogerien. 8892

Gestorben.
28. Aug. Kreszentia Obergfell, led. Private, 71 J.

Stadtgarten.
Morgen den 31. August, nachmittags 4 Uhr:
Mittwochs-Konzert
gegeben von der gesamten Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**
Reichhaltiges Programm.
Eintritt: Abonnenten . . . . 30 Pfg. / Nichtabonnenten . . 60 „ 4190
Programm 10 Pfg.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Die Musik-Abonnementskarten haben Giltigkeit.

Josef Hischmann jr.,
Herrenstr. 16 **Karlsruhe** Herrenstr. 16
Telephon 1916
empfiehlt sich für
Warenversteigerungen jeder Art,
Vermittelung von **Liegenschaften,**
Aufbewahrung von Gegenständen und alle derartigen Besorgungen 4191
Grosse Lagerräume.
Beste diskrete Bedienung.

Grosse Karlsruher Akademie-Lotterie.
Günstigste Gewinn-Chancen aller 1 Mk. Lotterien!
2667 Geld- / **60** Gew. i. W. Gew. ohne Abzug } zus. **M. 60,000**
2 Gewinne à M. 10,000 = M. 20,000
2 Gewinne à M. 5,000 = M. 10,000
Ziehung am 15. Oktober 1904. 4078
Los nur 1 M., 11 Lose 10 M.; Porto und Liste 25 Pfg. versendet
J. Stürmer, General-Debit **Strassburg i. E.** Langstrasse 107.
In Karlsruhe: Carl Goetz, Hebelstr. 11/15; Chr. Wieder; L. Michel; Eug. Dahlemann; Jac. Heppes; Chr. Frank u. in der Ausstellung.

Die beste und billigste Unterhaltungslektüre.
Große Schrift — Klarer Druck — Gute Ausstattung.
25 Pfg. Preis eines jeden Bandes brochiert — gebunden **50 Pfg.**
Jeder Band ist einzeln käuflich.
„Deutsche Bücherei".
Eine Sammlung von Romanen, Novellen und Erzählungen.
Bd. 1. Biernatzki, Die Hallig.
Bd. 2. Hoffmann, Meister Martin der Küfer und seine Gesellen. — Die Bergwerke zu Falun.
Bd. 3. {**Gotthelf,** Elsi die seltsame Magd. / **v. Droste-Hülshoff,** Die Judenbuche.
Bd. 4. v. Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. — Das Marmorbild.
Bd. 5. Tieck, Shakespeare-Novellen.
Bd. 6. Grillparzer, Der arme Spielmann. — Das Kloster bei Sendomir. — Ein Erlebnis.
Bd. 7/8. Grimm, Kinder- und Hausmärchen.
Bd. 9/10. Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von der
„Expedition der Deutschen Bücherei" (A. Sarganek),
Berlin SW. 61, Johanniskirch 4. 4166

Badische 5 Mk.- und 2 Mk.-Stücke.
Ich suche für meine Sammlung **Bad. 5 Mk.-** und **2 Mk.-Stücke der Jahre 1875—1898** in Stempelglanz oder tadelloser Erhaltung und zahle außer Porto bis 2 Mk. über Nennwert pro Stück. Angebote und Ansichtssendungen erbeten. Erledigung umgehend. 4193
Rochlitz i. Sachsen. Dr. P. Heymann.

Bestellungen auf den
ersten Waggon schwedische Preiselbeeren
(Ende September eintreffend) werden alsbald erbeten.
C. Cartharius, Karlsruhe, Karlstraße 13a
gegenüber dem Palais Prinz Max. 4188
(Der Preis ist billiger als hier auf dem Markt.)

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
P. Eberhardt
Amalienstraße 18, Teleph. 1304,
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher **Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme.** — Zur **gründlichen Reinigung** und **Instandsetzung** jetzt beste Gelegenheit. — **Emaillierung, Vernickelung.** — **Neue Pneumatiks und Zubehörteile** allerbilligst. **Freilauf-Einrichtung** für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. 4129

Zu Festlichkeiten
empfiehlt als vorzüglichen französischen Champagner
Victor Clicquot
in **Reims,**
in der Filiale Eltville auf Flaschen gefüllt, 4192
die Flasche Mk. 4.30
mit Reichssteuer
Julius Hoeck, Weinhdlg.,
Kriegstr. 6 u. Waldstr. 41,
Ecke der Kaiserstr. Telephon 74.

Herrenkleider
aller Art, Röcke, Hosen, Westen, reinigt und färbt in soliden Farben: **Färberei u. chemische Waschanstalt Printz.** 2948

Hundegeruch, Hautausschläge, Wunde, Flöhe, Juckreiz beseitigt sicher Tierarzt
Dr. Flatten's Universal-Tierseife,
ärztl. empfohlen, glänzende Gutachten.
Spezialseife für Hunde, Pferde.
St. 75 Pf., 3 St. 2 M., 6 St. 3,75, 10 St. 6 M.
Versand durch **Apotheker** 4151
Max Doenhardt, Köln a. Rhein.

Pension
für Schüler oder Studierende zu mäßigen Preisen.
Prospekt und Referenzen z. D.
A. Simon,
Sprachinstitut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40,
vis-à-vis der Post. 4159

Geld-Darlehne f. Perf. jed. Stand., à 4, 5, 6%, in kleinen Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin,** Gleditschstr. 51. Rückporto. 9083

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Bix in Karlsruhe.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Verloosungs-Beilage zur „Badischen Landeszeitung“.

No. 35. Samstag, den 27. August 1904.

1) Bamberger Stadt-Obligationen v. 1879.

25. Verlos. 1. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Nov. 1904.

Lit. A. Nr. 50 78 à M 1000. — Lit. B. Nr. 50 145 à M 500. — Lit. C. Nr. 6 7 45 106 60 82 239 à M 200.

2) Barcs-Pakraczer Eisenbahn-Aktien-Ges.

5% Prioritäts-Aktien.

20. Verlos. 1. Juli 1904. — Rückzahlbar ab 2. Jan. 1905.

Nr. 8101—200 27281—85 à Kr. 400.

3) Brölthaler Eisenbahn-Aktien-Gesellsch.

4½% Anleihescheine.

Verl. 2. Aug. 1904. — Rückzahlbar ab 1. April 1905.

Anl. v. 1890. Nr. 187 214 411 721 901 66 1069 198 219 425 68 502 49 72 659 2022 75 326.

Anl. v. 1891. Nr. 40 103 28 394.

Anl. v. 1894. Nr. 14 44 267 335 53 95 458 504 15 59 746 823 914 85.

4) Brüsseler 2½% fr. 100 Lose v. 1902.

13. Verl. 13. Aug. 1904. — Rückzahlbar ab 1. Juli 1905.

Serien und Gewinne:

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
4352	7	13582	2	16386	14[5]	16421	15	25678	15[5]
	8[5]		8[5]		15		19[5]		18
	20		15[5]		16[3]		20		19[5]
	22[1]		16		22[5]		21[5]		20[5]
4881	5[4]	16386	1[5]		24[5]		23[5]	29472	1
	6[5]		5	16421	2	25678	3[5]		4[5]
	16		6		6		4[5]		11[2]
	18[5]		7		8[5]		8		17[5]
	19[5]		9		10[5]		10[5]		19[5]
	23[5]		11		12		11		22[4]

[1] fr. 200,000, [2] fr. 2500, [3] fr. 1000, [4] fr. 500, [5] fr. 200. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 150. — Alle übrigen in vorstehenden 7 Serien enthaltenen Nummern à fr. 110.

5) Elsässische Konservenfabr. u. Import-Ges. i. Strassburg.

4% Obligationen.

Verlosung 1. August. — Rückzahlbar ab 1. Okt. 1904.

Nr. 25 35 51 65 66 92 122 52 53 200 10 18 à M 1000.

6) Frankfurt a. M., 3½% Stadt-Anleihen.

Verlosung 4. August 1904.

Lit. Q. v. 1881. Nr. 59 67 88 119 211 33 99 467 85 91 515 27 70 74 à M 2000. — Nr. 631 83 759 834 76 944 80 1004 17 51 63 215 87 310 16 43 402 07 517 65 77 628 29 726 32 52 99 803 22 924 98 2029 37 42 à M 1000. — Nr. 2125 32 74 208 82 453 60 77 529 97 à M 500. — Nr. 2603 05 25 67 92 719 61 à M 200 per 31. Dezember 1904.

Lit. S. v. 1886. Nr. 43 252 429 35 68 522 41 54 651 718 93 873 84 923 1023 27 64 175 77 95 309 73 91 à M 2000. — Nr. 1441 54 71 560 657 68 785 873 907 64 2020 22 35 41 58 179 249 99 337 400 03 65 561 843 47 933 39 3101 35 84 86 226 397 412 633 57 704 17 63 à M 1000. — Nr. 3990 4055 88 137 44 48 61 245 72 449 624 709 68 76 874 83 à M 500. — Nr. 5056 118 208 52 75 308 38 90 413 31 514 24 28 610 31 39 45 704 13 45 869 à M 200 per 1. Dezember 1904.

7) Finländische 3% Staats-Anleihe v. 1898.

Verlosung 1. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Dez. 1904.

Lit. A. Nr. 469 627 82 90 1046 244 à F. M 5000. — **Lit. B.** Nr. 45 327 528 804 1302 54 884 89 2069 495 581 746 47 3001 88 156 219 785 4387 5273 695 6273 319 69 412 845 969 7083 241 662 717 56 8815 43 9207 27 10109 30 87 729 11352 85 539 632 792 12095 264 947 74 13544 14100 446 76 538 15047 139 671 905 16097 153 85 255 385 862 84 17132 496 598 801 18151 648 19098 402 20474 503 612 725 892 982 86 21116 22059 160 382 915 23332 543 695 865 902 24598 915 à F. M. 1000. — **Lit. C.** Nr. 22 278 777 1031 477 633 794 2031 395 986 3605 795 4691 904 5045 92 169 278 428 584 6614 89 895 7122 394 860 8044 129 365 922 9171 10211 469 574 693 11207 33 551 858 12655 724 62 901 02 13088 374 923 24 62 14788 15901 16498 691 17262 422 779 18181 201 362 88 477 19134 419 648 792 836 20011 281 549 678 21154 81 97 298 822 24 22102 450 80 617 82 23136 305 55 449 609 827 24058 321 452 73 627 812 25176 361 787 26089 191 319 83 589 626 890 906 27506 70 620 28104 459 29416 992 30162 89 665 810 31259 529 36 32203 677 858 33713 36 34172 295 399 858 35339 604 36161 625 37444 560 733 946 77 38203 70 726 37 97 805 20 913 39030 283 517 36 800 40244 996 41704 58 à F. M. 500.

8) Florenzer 3% Stadt-Anleihe v. 1880.

49. Verlos. 1. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Okt. 1904.

Ser. 90 328 359 468 567 788 866 1006 1166 1367 1434 1775.

9) Freiburger fr. 10 Lose v. 1879.

52. Ser.-Verl. 13. Aug. — Präm.-Verl. 15. Sept. 1904.

Ser. 69 388 715 816 873 1071 1088 1297 1559 1567 1598 1654 2203 2211 2376 2775 2777 2826 3119 3178 3345 3385 4078 4233 4493 4760 4889 5319 5542 5821 5833 5940 6004 6224 6306 6637 6840 6889 7079 7103 7698 8057 8210 8240 8589 8837 9106 9166 9189 9221 9241 9504 9895 10323 10477 10647.

10) Grosse Leipziger Strassenbahn.

Obligationen.

Verlosung 1. Aug. 1904. — Rückzahlbar ab 2. Jan. 1905.

Nr. 4 89 114 37 263 484 504 47 63 80 86 626 46 60 857 1049 51 133 88 288 314 66 86 450 603 707 14 873 84 947 2044 86 128 80 271 313 831 53 64 98 917 20 57 91 3143 53 61 258 96 360 408 69 657 94 779 94 841 94 926 90 4021 76 317 82 477 78 87 520 705 26 961 10014 15 17 29 97 114 22 28 70 225 43 49 310 46 69 465 94 584 636 736 50 66 843 985 11120 352 417 87 500 à M 1000. — Nr. 5003 116 261 79 325 41 447 590 626 28 31 716 891 970 90 6078 103 239 399 428 51 63 527 88 632 48 755 815 27 44 910 7190 94 222 85 304 12 48 87 432 609 25 39 79 968 8135 205 26 94 380 443 500 673 778 810 26 38 944 48 9082 122 42 213 39 42 72 300 31 56 417 34 559 99 684 832 66 948 90 11633 742 96 835 77 912 61 12054 110 88 201 69 410 531 41 42 57 77 84 634 712 867 954 13005 09 63 192 247 65 94 444 61 à M 500.

11) Hoerder Bergwerks- und Hütten-Verein.

4% Obligationen v. 1895.

4. Verlos. 8. Aug. 1904. — Rückzahlbar ab 2. Jan. 1905 mt 3% Aufgeld.

Nr. 46 60 67 136 60 252 64 86 336 61 74 83 90 406 12 13 36 75 76 81 501 15 30 35 64 74 75 84 619 43 69 72 77 79 717 38 55 63 70 809 45 62 68 922 28 91 1060 333 52 96 463 569 644 701 13 824 67 2162 243 51 88 93 333 43 632 43 45 82 788 843 964 3007 39 79 89 149 82 91 281 512 705 76 80 851 52 934 65 87 90 96 4043 82 132 81 358 95 478 83 532 57 65 66 68 604 22 36 60 64 718 19 26 27 821 70 89 90 907 18 37 59 61 65 75 77 86 5020 52 56 86 116 40 238 48 53 301 05 20 54 55 57 77 96 410 50 62 92 500 70 606 75 751 54 842 50 927 6047 60 70 81 83 95 115 46 75 76 82 205 18 23 30 74 80 321 22 24 28 81 409 510 59 60 78 627 29 45 54 81 779 83 86 838 7019 30 103 28 59 202 62 334 62 95 420 500 67 622 87 88 92 731 33 34 37 867 976 91 8082 95 142 511 66 72 609 22 71 754 63 78 89 809 61 927 37 9001 29 92 103 373 488 91 618 772 93 823 933 89 à M 1000.

12) Kasseler 3½% Stadt-Anl. v. 1878.

Verlos. 2. Aug. 1904. — Rückzahlbar ab 2. Jan. 1905.

Lit. A. Nr. 9 33 107 212 51 59 324 26 56. — **Lit. B.** Nr. 327 44 65 68 77 81 87 88 450 508 36 50 670 72 707 09 10 21 66 835 43 72 82 906 09 47 49 58 79 1020 41 42 112 256 60 81 470 73 550 62 644 56 57 73 715 44 98. — **Lit C.** Nr. 6 7 23 45 48 81 133 47 49 94 202 30 35 56 59 310 35 504 25 98 616 47 77 88 735 39 88 819 60 62 948 93 1028 32 35 71 104 15 19 21 242 43 334 39 53 471 509 614 15 719 26 804 959 63 2000 16 65 116 201 51 359 65 69 82 83 405 16 93 515 60 61 95 603 771 825 67 90 96 902 06 07 23 24 54 75 95 3004 81 82 269 316 18 33 78 404 17 509 41. — **Lit. D.** Nr. 1 10 17 36 46 73 75 80 220 21 314 58 86 403 72 585 660 68 84 705 25 834 50 58 956 60 1041 82 84 85 114 17 24 33 46 53 207 67 79 80 350 74 408 13 34 55 78 500 28 30 33 40 686 722 888 942 2010 87 223 60 340 412 25 73.

13) Landeskultur-Bank der Markgrafschaft Mähren.

4% Kommunal-Schuldverschreibungen.

9. Verlosung 2. Aug. — Rückzahlbar ab 2. Nov. 1904.

Nr. 173—76 762—64 1163—66 à Kr. 10,000. — Nr. 895—99 1534—38 2913 14 25 3566—68 74 75 731—35 60—62 5814—18 7205—09 331 à Kr. 2000. — Nr. 275 76 378 79 687 88 1286—90 970 71 2071 à Kr. 1000. — Nr. 56 154—58 789 1287—91 2187—91 655—59 98 99 à Kr. 100.

14) Lauenburgische Rentenbriefe.

Verlos. 1. Aug. 1904. — Rückzahlbar ab 2. Jan. 1905.

Lit. A. Nr. 2 147 64 204 526 781 891 964 1002 148 à M 3000. — **Lit. B** Nr. 24 M 1500.

15) National-Hypothekenb. in Buenos Aires.

7% Cedulas.

Verlosung 22. Juni. — Rückzahlbar der Cedulas Ser. A. und E. per 1. Oktober 1904 ab 15. August 1904, Ser. B. und F. per 1. Januar 1905 ab 15. November 1904.

Ser. A. Nr. 24 40 65 67 69 122 38 55 59 63 65 91 98 229 86 88 332 86 443 79 80 82 86 545 658 70 707 37 42 67 74 836 40 900 15 40 45 52 67 77 1006 46 73 79 80 131 44 78 346 54 419 55 503 05 11 18 25 58 91 639 82 91 93 753 88 89 972 2045 119 42 55 213 24 29 38 84 349 80 415 34 62 66 77 501 60 86 648 61 97 703 31 80 89 926 38 60 77 3022 56 71 73 75 120 51 62 75 211 358 400 58 503 26 30 32 616 20 48 51 78 749 823 33 64 75 4121 50 200 44 389 486 585 626 30 44 701 78 81 810 19 935 91 5027 136 64 200 69 70 91 343 94 437 660 65 736 45 99 811 91 6010 98 178 204 31 303 30 31 88 99 454 56 58 75 84 90 639 741 94 826 78 938 54 56 7010 50 69 152 78 204 321 40 50 63 76 99 436 64 539 692 719 49 60 86 93 817 70 904 15 8001 12 227 56 70 380 91 431 51 96 601 42 779 846 87 979 9001 20 21 163 96 271 300—02 47 81 537 89 696 858 74 91 914 58 69 78 10009 23 52 132 56 57 95 235 54 61 64 327 65 66 425 60 87 524 29 614 27 40 59 97 719 80 85 806 64 78 901 52 11088 113 50 51 80 87 267 315 42 47 83 406 10 76 578 623 706 809 33 64 909 17 41 53 à Doll. 1000. — Nr. 120 203 90 375 405 56 561 780 808 1057 410 50 577 662 89 723 814 16 69 79 988 2117 18 231 554 631 807 78 958 3023 37 226 344 47 63 456 584 653 739 68 838 44 995 4000 58 140 226 30 34 49 325 54 56 60 68 74 500 77 630 700 881 907 57 85 5199 206 435 514 93 755 835 40 939 40 48 6012 27 97 136 220 55 84 357 64 415 41 53 56 57 75 501 13 20 26 83 698 857 7016 56 441 45 589 644 66 780 944 8170 209 29 37 300 46 401 21 65 86 536 80 618 72 845 73 9013 37 64 166 227 74 97 320 27 74 471 99 622 959 62 85 10090 126 76 201 44 300 558 723 65 69 91 944 79 83 11331 43 89 408 84 654 780 12006 84 160 77 220 88 341 43 95 406 20 90 708 52 84 815 95 13204 06 35 440 516 752 66 67 838 56 59 959 14030 56 71 101 39 89 293 495 575 630 821 39 à Doll. 400. — Nr. 83 85 206 521 31 47 71 84 621 52 95 895 904 43 1101 233 326 31 61 448 75 483 587 96 2202 302 476 85 634 719 86 813 26 950 94 3036 57 392 594 97 799 812 938 4115 235 376 624 733 55 878 à Doll. 200. — Nr. 160 431 46 512 72 723 877 938 43 1197 272 409 62 518 63 695 731 2068 304 12 427 34 527 605 09 27 35 54 99 761 823 936 76 3053 115 262 369 880 947 62 4079 138 75 202 82 370 456 85 901 29 à Doll. 100. — Nr. 224 27 79 309 19 38 58 64 753 1051 207 497 859 65 2141 227 90 341 487 88 872 959 60 61 3252 75 319 39 79 547 57 659 876 902 4216 42 49 51 75 86 304 99 447 505 12 685 93 99 738 88 5019 63 308 407 32 82 99 716 32 859 968 6211 94 313 18 51 52 75 410 560 62 87 89 631 7035 38 94 264 303 406 679 805 36 57 971 8074 425 29 600 22 700 820 90 9096 143 268 321 474 577 675 à Doll. 50.

Ser. B. Nr. 192 210 15 63 314 50 401 37 702 843 50 993 97 1077 257 327 69 700 17 877 939 2189 275 475 531 96 659 61 776 977 3047 368 420 48 83 548 625 710 36 848 70 72 89 4084 106 41 52 357 79 90 415 688 783 850 916 5108 99 304 63 405 512 73 631 731 974 6046 106 61 211 353 454 669 995 7218 22 369 412 21 692 786 98 8137 405 46 69 506 627 730 63 76 836 98 9029 81 294 502 79 670 74 869 998 10053 111 340 511 24 658 764 850 11029 35 48 153 221 28 57 485 533—35 622 730 87 847 978 à Doll. 1000. — Nr. 29 76 647 1023 36 131 33 34 48 71 314 61 63 93 440 42 88 573 636 74 97 741 842 54 911 à Doll. 500. — Nr. 91 131 61 254 76 83 98 99 479 98 585 605 50 99 708 34 53 78 93 819 915 41 1159 585 809 à Doll. 200. — Nr. 46 56 113 86 203 24 50 411 30 46 47 73 514 55 63 86 87 680 94 707 51 58 87 801 927 57 86 1013 18 25 119 241 44 326 502 03 11 91 629 46 52 800 2174 373 626 63 995 3078 525 635 à Doll. 100. — Nr. 20 22 40 50 62 67 79 81 94 109 37 77 204 10 55 489 91 500 01 62 621 23 49 82 84 734 48 808 53 933 1003 39 114 397 469 884 946 83 2001 31 359 523 54 743 3046 124 250 762 89 939 à Doll. 50.

Ser. E. Nr. 38 180 209 12 79 302 03 15 34 56 434 45 518 21 57 613 37 38 74 736 46 81 832 58 63 75 94 935 62 79 88 1044 47 104 11 15 26 98 205 08 13 26 43 323 26 29 63 404 27 30 35 45 65 93 97 511 12 70 71 621 32 38 787 910 43 2016 28 33 35 120 53 56 238 92 416 19 82 532 55 84 613 64 88 849 68 925 35 77 3012 47 71 290 322 42 50 55 72 74 424 65 72 75 93 529 38 607 35 86 706 81 819 20 24—26 48 89 90 940 46 54 66 4036 68 112 77 89 202 48 58 73 80 83 363 409 33 50 67 91 517 27 42 60 69 70 762 911 15 35 36 75 87 5029 32 35 134 65 204 64 378 415 99 514 81 671 82 89 897 940 78 6002 20 28 59 85 140 61 64 225 45 86 734 88 826 43 930 60 93 7074 107 51 57 60 80 219 306 20 35 49 67 81 425 41 84 548 685 89 710 820 50 71 73 919 21 28 48 60 62 73 8056 63 92 113 28 51 276 304 400 06 27 45 48 93 532 34 37 67 627 53 85 706 16 38 851 975 9001 39 138 44 70 82 95 241 301 11 77 90 419 57 59 71 87 534 53 98 619 71 77 708 83 87 92 812 98 960 72 10120 70 255 81 96 321 35 56 57 70 71 96 408 22 36 503 08 10 60 634 35 71 79 92 710 13 44 89 879 977 99 11022 26 28 54 70 71 74 75 78 160 82 84 96 275 77 302 26 36 84 85 450 67 96 526 603 33 53 74 96 721 36 38 77 78 942 43 47 48 60 63 77 12000 97 135 94 96 205 13 22 26 86 95 322 88 408 21 31 502 47 60 94 624 770 79 832 51 60 921 40 73 74 89 13119 246 309 29 41 55 96 403 46 66 663 70 73 764 78 88 810 909 32 43 68 à Doll. 1000. — Nr. 25 50 141 65 75 94 381 85 670 728 864 74 77 1058 65 120 36 274 97 412 78 505 43 762 801 75 93 910 71 2003 112 15 466 535 46 86 98 899 11 24 48 72 730 60 839 971 78 84 3126 30 207 40 90 466 86 534 83 89 639 90 732 823 38 72 78 964 71 74 94 4010 11 110 44 334 96 402 629 53 760 96 979 94 5003 118 29 43 69 97 337 43 94 441 63 66 70 74 75 620 24 46 790 860 97 912 33 70 73 75 6063 80 161 205 50 66 309 42 56 58 62 70 488 649 59 65 72 759 82 818 64 7054 97 99 157 61 212 50 89 668 74 78 98 761 62 80 862 96 905 15 29 41 à Doll. 500. — Nr. 31 105 98 211 394 478 517 30 36 83 90 609 36 48 823 35 76 906 1186 319 50 75 89 450 72 548 55 56 663 64 713 810 902 89 96 2022 91 96 141 79 85 242 72 337 77 405 30 35 75 511 661 70 79 725 967 3052 59 126 224 45 73 74 310 474 518 62 607 56 72 732 98 878 965 73 95 à Doll. 200. — Nr. 44 393 807 20 60 1048 120 68 406 514 752 93 855 2115 571 615 871 947 62 87 3158 265 536 628 900 02 39 4689 712 847 5035 78 319 46 519 6170 366 493 600 73 736 52 897 995 7302 413 530 43 78 854 à Doll. 100. — Nr. 233 98 379 424 27 550 79 711 1062 64 121 39 430 611 87 93 963 2042 84 93 97 243 60 336 67 83 444 525 61 625 47 86 735 800 23 956 3020 181 266 72 93 371 613 23 81 718 805 926 4005 71 190 311 46 73 75 408 521 70 602 32 68 705 85 95 5026 151 403 04 98 504 27 74 83 6013 85 210 65 88 91 338 64 403 782 820 7146 227 56 58 325 28 52 413 561 90 619 707 89 802 907 85 à Doll. 50.

Ser. F. Nr. 275 98 344 48 85 595 620 39 42 47 725 36 80 87 832 60 90 91 1061 68 70 103 228 85 361 468 506 55 61 64 75 705 42 43 57 73 77 834 79 911 54 2029 411 511 31 676 821 23 925 99 3005 54 96 110 76 234 369 88 526 602 36 60 713 90 822 59 60 913 22 25 4011 56 114 79 206 303 51 72 445 510 622 51 797 834 50 88 912 55 5112 31 79 272 326 400 66 73 507 680 756 818 29 90 944 6127 62 363 401 44 64 503 24 616 716 813 24 81 83 959 7224 51 325 69 456 502 753 81 887 46 939 66 8060 161 66 72 244 74 89 97 327 59 77 411 572 82 632 43 963 67 9078 85 178 231 42 377 476 504 13 31 49 52 659 700 18 33 854 941 48 58 10262 367 432 40 46 93 558 610 67 768 84 896 98 11033 195 232 301 48 49 514 26 59 91 644 56 60 78 729 815 27 28 32 à Doll. 1000. — Nr. 47 102 290 92 304 08 69 402 21 557 87 632 744 804 1021 31 79 123 97 216 87 335 400 46 49 98 526 66 77 600 41 44 703 28 46 85 885 966 2042 147 59 60 223 496 519 66 635 707 89 819 59 90 3036 58 147 279 319 409 67 541 613 22 750 893 908 24 4078 244 384 456 632 883 928 63 75 à Doll. 500. — Nr. 72 213 21 86 308 71 80 426 508 35 83 86 666 83 702 05 75 818 40 937 38 75 1025 27 43 45 70 73 74 76 202 28 80 98 319 64 415 573 76 653 69 728 99 825 37 96 934 42 43 55 63 2007 139 50 207 330 32 33 70 446 53 54 60 88 95 564 612 22 85 733 813 23 55 69 947 3035 48 116 21 37 52 55 71 217 29 36 79 362 84 88 421 40 60 505 40 51 92 607 13 725 90 871 98 99 905 51 4001 22 58 108 74 230 52 90 302 77 96 99 622 51 75 778 896 902 54 à Doll. 100.

16) Neapeler fr. 50 Prämienscheine v. 1881.

24. Verlosung 1. Juli. — Rückzahlbar ab 1. Aug. 1904.

Nr. 103 57 78 94[4] 225 28 53 317 692 857 77 1021 35 112[3] 258 82 340 45 472 88 91 602 21 44 736 71 83 2003 12 118 328 441 43 718 3065 183 789 824 56 4064 71 89 143 372 502 637 48 49 75 797 833 34 916 5017 38 572 606 32 38 40 41 847 6001 58 79 164 240 59 73 363 416 524 636 733 846 89 7333 87 543 608 812 47 970 8024 65 197 225 33 35 99 374 437 86 617 884 9227 46 56 410 612 59 10001 363 72 404 35 618 876 11031 72 96 124 223 56 321 28 82 84 407 68 677 707 81 87 827 49[4] 68 923[3] 40 41 50 84 12051 79 83 383 403 77 581 606 20 85 708 09 850 77 916 13089 150 72 314 546 771 966 14041 188 89 214 23 87 354 97 512 80 651 842 15092 130 98 209 31 345 47 57 93 475 88 555 642 949 16068 102 494 771 811 947 17087 215 367 77 847 86 942 18052 239 51 84 494 595 612 910 19021 40 77 164 200 01 302 05 47 465[4] 777 843 20003 17 251 79 325 51 441 705 06 17 833 72 959 94 21006 80 105 81 532 78 670 730 48 895 22137 269 93 325 47 402[4] 03[2] 19 33 96 506 610 754 881 23054 94 110 74 204 335 659 842 967 68 24059 62 97 307 45 670 833 73 912 52 25056 95 103 40 234 337 453 664 793 887 26327 43 440 651 91 800 27005 289 630 88 742 28388 418 614 35 776 86 910[3] 29 29039 75 79 101 246 343 414 554 801 07 62 63 93 906 28 58 86 30275 305 89[4] 602 27 37 775 875 31020 59 80 118 73 223 75 415 547 748 954 32250 57[3] 390 483 504 637 723 49 91 33099 257 65[3] 341 432 537 73 75 621 793 855 57 74 34040 67 178 247 75[4] 78 321 406 12 559 632 78 721 54 93 873 86 928 51 35076 114 265 317 40 603 16 784 97 800 906 49 87 36046 135 260 404 503 88 37073 320 85 477 81 91 38028 55 76 87 181 379 405 07 88 514 636 59 72 713 39005 177 219 42 64 307 43 75 524 61 605 34 93 98 754 82 83 867 993[3] 40007 23 435[3] 43 618 878 41227 33 364 72 419 94 766 829 86 933 42044 48 167 373 90 404 10 531 643[2] 49 57 773 913 43054 110 24 29 76 286 303 33 56 83 486 543 674 97 743 48 44213 25 33 392 483 502 55 622 732 54 819 30 38 89 946 61[3] 45078 110 92 212 302 03 14 94 622 902 70 86 46046 131 86 223 72 353 793 823 36 70 47110 77 241 315 41 65 645 700[3] 63 886 93 48027 48 100 63 68 242 52 400 19 77 544 71 603 865 49009 56 231 93 474 85 549 696 798 50036 41 45 96 110 42 240 325 71 437 47 81 91 517 22 27 41 46 637 49 60 89 723 89 831 86 51189 337 400 519 21 86 93 606 94 791 813 83 938 50 75 52067 70 97[4] 163 206 532 631 77 783 93 815 31 75 96 941 53077 88 174 229 74 331 56 496 596 637 878 912 36 86 54048 76 103 288 348 72 85 471 74 76 623 27 92 703 43 96[3] 55048 102 225 444 509 715 27 56017 59 193 477 505 793 94 833 57021 70 251 301 33 637 733 35 37 886 942 91 58088 157 84 217 42 48 313 35 461 93 614 823 976 88 59043 114 249 91 694 783 806 932 82 60095 125 80 84 244 556 67 707 59 826 46 949 61037 287 330 405 93 808 67 62010 25 56 61 77 336 37 64 75 77 525 675 817 33 86 97 63047 67 77 105 20 227 37 78 97 303 43 92 678 782 882 987 64038 159 286 472 74 501 83 639 731 954 65088 535 45 92 699 734 41 810 66005 45 140 72 204 89 314 73 403 517 74 83 705 841 53 67008 81 90 202 302 412 80[4] 92 664 74 68006 21 47 91 115 211 352 459 80 548 602 732 84 810 45 986 69031[2] 67 81 217 28 69 316 37 53 474 77 504 44[2] 667 78 721 25 34 806 948 53 70105 70 452 73 583 654 71203 04 84 300 520 80 93 670 776 827 37 903 10 72113 308 425 35 74 86 503 14 90 839 54 73041 257 73 347 53 62 77 437 542[2] 612 34 51 703 71 78 804 945 74232 36 38 324 78 583 694 740 41 95 75113 19 229 38 45 56 95 386 94 430 85 90 91 735 856 76094 121[1] 43 227 365 67 410 54 632 64 707 851 77198 286 457 81 648 76 842 77 900 57[2] 78025 93 110 23 99 244 97 415 63 76 555 615 24 73 76 81 955 79024 39 205 86 447 500 42 86 630 63 717 24 41 50 86 844 55 80092 110 210 31 33 39 84 401 54 511 34 694 741 88 813 87 918 81033 114 36 296 301 421 70 504 08 75 613 76[3] 786 800 12 943 82009 181 278 84 371 418 591 647 732 88 91 819 55 966 83047 414 680 91 815 96 84196 324 417 573 772 874 85014 72 130 70 244 93 443 68 581 745 55 70 840 82 946 86257 303 40 520 24 70 680 725 35 49 59 81 812 30 903 84 87079 172 294 366 403 31 49 94 606 26 33 42 708 25 849 50 88051 210 72 73 85 357 467 87 701 800 48 84 85 941 92 97 89022 43 44 53 83 115 200 78 545 791 937 90170 286 301 25 47 95 423 513 646 90 833 91195 444 94 594 651 701 21 56 823 57 92064 200 78 308 697 740 93320 449 50 99 522 24 44 713 810 77 94052 198 345 496 541 48 72 82 85 89 747 53 62 95054 61 144 47 325 405 07 27 506 69 672 73 704 13 801 04 92 96236 45 87 303 26 37 52 506 14 24 55 698 746 888 97009 92 143 48 65 73 95 225 29 343 427 44 524 27 645 925 94 98196 403 40 61 502 03 09 638 794 845 87 99035 79 84 342 43 579 712 36 947 70 100142 92 207 36 315 45 61 406 54 525 45 72 637 42 854 75 101006 57 66 147 350 519 700 93 831 946[4] 48 102100 206 364 72 82 507 49 601 725 48 963[4] 103047 62 223 50 54 351 483 667 94 807 96 98 104071 145 55 243 73 318 37 406 16 550 96 601 37 715 19 78 96 105063 88 225 51 320 45 74 403 37 696 701 45 804 33 82 935 96 106003 201 08 363 421 46 521 33 73 97 637 770 941 55 107128 44 63 267 82 350 76 412 58 86[4] 507 76 771 850 85 942 98 108048 64 115 344 90 432 666 709 915 109143 83 229 33 89 310 53 456 575 692 95 788 845 57 922 48 49 62 110054 209[2] 343 403 16 515 764 851 951 84 111002 32[3] 149 230 412 23 618 99 719 812 98 986.

[1] fr. 30,000, [2] fr. 1000, [3] fr. 500, [4] fr. 100. Nummern ohne hochstehende Ziffern à fr. 50.

17) Neuhaldensleber Eisenbahn.

4% Vorzugs-Anleihescheine.

Verlos. 5. Aug. 1904. — Rückzahlbar ab 1. April 1905.

Nr. 28 36 125 354.

18) Norwegische 3½% Staats-Anl. v. 1895.

Die Amortisation per 1. September 1904 wird durch Aufkauf geschehen.

Restanten: Lit. A. Nr. 185 375 755 864 89 968 1435 2055 3005 07 277 82 540 810 4265 640 758. — **Lit. B.** Nr. 5021 556 669 6779 942 9760 924 39 94 10082 334 91 813 11426 740 12538 797 13035 194 299 389 583 669 858 14042 234 342 16505 83 18618 89 457 529 617 19082 84 20464 520 632 21130 543 667 72 22238 302 920 44.

19) Oestreich. allg. Boden-Kredit-Anstalt.

3% Prämien-Schuldverschreibungen Emiss. v. 1880.

115. Verlos. 16. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Dez. 1904.

Gewinn-Ziehung:

Ser. **256** Nr. 62[2], Ser. **1924** Nr. 25[3], Ser. **3010** Nr. 25[3], Ser. **3919** Nr. 62[1].

[1] Kr. 90,000, [2] Kr. 4000, [3] Kr. 2000.

Tilgungs-Ziehung:

Ser. 146 158 235 532 541 686 894 1249 1370 1515 1678 2055 2507 2633 2825 3106 3276 3873 à Nr. 1—100 à Kr. 200.

20) Pariser 4% fr. 500 Lose v. 1875.

118. Verlos. 5. Aug. — Rückzahlbar ab 25. Aug. 1904

Nr. 282876 fr. 100,000. — Nr. 412415 fr. 50,000. — Nr. 239915 266605 469142 à fr. 10,000. — Nr. 108531 243387 276582 303200 à fr. 5000. — Nr. 6020 11410 14012 31881 42275 79904 82510 941 128502 151789 154771 165111 187367 253460 259951 282344 313126 345369 413783 424632 435998 450520 456135 466864 69 à fr. 1000.

21) Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft.

5% Gold-Prioritäts-Obligationen III. Emiss.

43. Verlos. 1. Aug. — Rückzahlbar ab 1. Nov. 1904.

Nr. 2 47 52 253 59 76 331 44 415 560 616 51 69 851 971 1016 33 40 268 71 356 61 77 412 25 48 516 67 611 98 704 49 78 85 98 857 2013 23 58 164 292 327 38 482 593 717 43 74 842 71 77 80 961 63 3069 206 59 72 434 75 756 932 79 94 4039 158 70 265 409 27 514 611 32 76 843 935 48 à fr. 500